

Im Lódz ohne Zustellung monatlich 175 Ml. und monatlich 70 Ml. mit Zustellung in Haus wöchentlich 200 Ml. u. monatlich 800 Ml. durch die Post bezog. monatlich in Polen 800 Ml. Ausland 1600 Ml. — *U n n a k a g e n v r e i s e :* Die 7-gepaltenen Nonpareillese 40 Mark. Reklamen: die 4-gepaltenen Nonpareillese 200 Ml. Eingesandt im lokalen Teile 200 Ml. für die Korpuszeile; für das Ausland kommt zu Bahnzuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — *H o m o r a r e* werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlangt eingefandene Materialien werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 84

Dienstag, den 11 April 1922

5. Jahrgang

Ein Ministerium der Volksminderheiten?

Die junge polnische Republik ist, so schreibt die „Deutsche Rdsch.“, ein typischer Nationalstaat; denn das Selbstbestimmungsrecht der Völker war in den Tagen seiner Wiedergeburt zum billigen Schlagwort geworden. In der weiten, larmatischen Ebene wohnt im Westen der Deutsche, im Osten der Rethene, soweit man beiden ihr friedliche Nahrung in der angeflammtetem Heimat ließ. Die rot-weißen Grenzpähle umschließen ferner das größte Ghetto, das die Erde tragt. Wenn man bei den Rethenen zwischen den im Wilna und Ostgebiet wohnhaften Weißruthenen und den Ukrainern Wolhyniens und Ostgaliziens unterscheidet, gibt es also vier größere Minderheitengruppen im polnischen Staatsverband. Den 65 Prozent Nationalpolen stehen etwa 17 Prozent Ukrainer, 7 Prozent Rethen, 5 Prozent Deutsche und 3 Prozent Weißruthenen gegenüber. In die restlichen 3 Prozent teilen sich noch Tschechen, Litauer und Grossrussen, so daß die Minderheiten insgesamt 35 Prozent — nach anderer maßgeblicherer Berechnung über 40 Prozent. Schriftl. d. „L. F. P.“ der polnischen Staatsbürgen ausmachen, oder — in absoluten Zahlen — nahezu 9 Millionen Seelen, eine Summe, die etwa der heutigen Einwohnerzahl von Italien gleichkommt und diejenige Ungarns und Belgien bei weitem übersteigt.

Minoritätsförderer von solcher Stärke kann man nicht weglegen; sie sind einfach da, so betrübtlich das auch manchen verblendeten Menschen erscheinen mag. Sie haben eine um so größere Bedeutung für die Entwicklung der jungen Republik, weil sie die kompakte Masse des deutschen und des russischen Volksstums an den Grenzen des Reiches wissen, weil sie die gegebenen Vermittler für eine gute Nachbarschaft bleiben. Die Juden endlich werden von dem Interesse ihrer Volksgenossen getrieben, die in allen Teilen der Welt an der Börse sitzen und — sofern die polnische Mark in ihrem Lande überhaupt notiert wird — bedeutend mehr für und gegen die wirtschaftliche Entwicklung der polnischen Republik arbeiten können, als es in der Macht der vielen nationalpolnischen Bankinstitute liegt, die doch immer mit internationalen Maßstäben messen werden.

Die Minderheiten in Polen ohne Unterschied der Nation und Konfession, schon längst durch gemeinsam erlittene Not in allen Teilgebieten „unfähig“, sind daran gewöhnt, daß man über ihre Belange zur Tagesordnung übergeht. Sie sehen das unweise Treiben der verantwortlichen und unverantwortlichen Gewaltshaber an, erschrecken die Blödigkeit des Tages und haben Zeit, der Mühle Gottes zuzusehen, die langsam aber sicher mahlt. Sie sind mit einer Fülle von national und international verbrieften Rechten ausgestattet, die etwa mit einem schönbemalten Schild über einem ausverkauften Laden zu vergleichen sind. Wollten wir das Unrecht, das den Minderheiten in Polen, dem dritten Teil der gesamten Bevölkerung, in den Kinderjahren der Republik zugesetzt wurde, auf einen Haufen zusammenziehen und auf die andere Seite die vergangenen Leiden der polnischen Nation stellen, überträgt das Unrecht, mit dem die Minderheiten gebracht wurden, jede andere Schuld, wie die höchsten Spitzen der Tatare alle übrigen polnischen Opfer.

Die Minderheiten in Polen haben bisher mit keinem Gewissen „unter der Wolke“ für ihr gutes Recht gekämpft. Sie werden weiter dafür kämpfen um ihrer und ihrer Kinder Heimat und Land. Die Gewalt vermag viel; sie kann das Recht beugen. Aber Treue und Hoffnung vermögen noch mehr; sie überwinden die Finsternis. Vor einigen Tagen brachten verschiedene Blätter eine Meldung, wonach die Bildung eines Ministeriums der nationalen Minderheiten in Vorbereitung sei. Zuerst habe man daran gedacht, Vertreter der vier größten Minderheiten, nämlich der Deutschen, Ukrainer, Weißruthenen und Juden in das Ministerium des Innern zu berufen. Dieser Plan sei aufgegeben; man wollte vielmehr für die 9 Millionen Staatsangehörige nichtpolnischer Nationalität ein eigenes Ministerium schaffen. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor. Wir sehen ihr mit Spannung entgegen und warten der Dinge, die da kommen sollen.

Ein Ministerium der nationalen Minderheiten kann für Polen von unschätzbarer Bedeutung werden, wenn es im Geist der Verständigung und des Vertrauens aufgebaut wird. Es kann an Wert jedem Sparsamkeitsministerium gleich, das in anderen Ländern heute Modellsache geworden ist. Polen würde sich zunächst alle Propagandakosten für seine Staatslichkeit sparen, dann würde auch alle unproduktive Arbeit fortfallen,

die bisher mit der Vertreibung der besten Werte und Steuerzahler zum Schaden der polnischen Republik geopfert wurde. Der Vorteil ist gar nicht zu ermessen, der entsteht, wenn aus Millionen bedrückter Staatsangehöriger plötzlich zufriedene Bürger werden. Die natürliche Aufgabe des polnischen Staates, Vermittler zu sein zwischen Osteuropa und dem Abendland, würde so wesentliche Förderung erfahren, daß sich der verarmte Kontinent ruhig die Konferenz von Genua hätte erlauben können. Es wird dort viel geredet werden; ein weise ausgebautes Ministerium der nationalen Minderheiten wäre eine Eiät.

Wir wiederholen, es kommt alles auf einen weiten Aufbau an. Der noch wenig bekannte Absatz 2 des Art. 109 der polnischen Verfassung sollte als Grundstein dienen:

„Besondere staatliche Gesetze sichern den Minderheiten im polnischen Staat die volle freie Entwicklung ihrer nationalen Eigenheiten mit Hilfe von autonomen Minderheitenvorverbänden öffentlich-rechtlichen Charakters im Umfang der Verbände der allgemeinen Selbstverwaltung.“

Auf dem Boden der Selbstverwaltung muß das geplante Ministerium ruhen, oder es

wird wertlos, ja sogar schädlich sein. Ein Minister der Minderheiten trägt eine doppelte Verantwortlichkeit, die eine gegenüber dem Staat, die andere gegenüber seinem Volkstum. Die Deutschen in Polen und ebenso die mit ihnen leidenden und leidenden Minoritäten anderer Gruppen tragen diese doppelte Verantwortung Tag für Tag. Ihre Führer haben sich oft dazu bekannt. Wann wird sich der polnische Staat zu seinen Minderheiten bekennen?

Die Errichtung der Nationaldemokraten.

Das „Lodzer Tageblatt“ berichtet: Am vorigen Sonntag fand in Lódz eine Tagung der Delegierten des Verbandes der Nationaldemokraten der Lódzer Wojewodschaft statt. Es wurde u. a. folgende Entscheidung angenommen:

„Die Tagung drückt der Regierung ihre Entrüstung darüber aus, daß diese zur Genuer Konferenz zum größten Teile Aktivisten, sog. Anhänger einer deutschfreundlichen Politik, entstammt und daß sie auf Staatskosten als Vertreter des größten Teiles der Presse Jüden dorthin schickte.“

Eröffnung der Konferenz in Genua.

Genua, 10. April. (Pat.) Die Konferenz eröffnete in Gegenwart der italienischen Regierung, der städtischen Behörden und der Pressevertreter der italienischen Ministerpräsident Facta mit einer Ansprache, in der er auf die trostlose Lage, den Mangel an Vertrauen unter den Völkern und die Vernichtung der gesunden Grundlagen des Kredits hinwies. Die gegenwärtige Zeit verlange große Anstrengungen um den wirtschaftlichen Organismus wieder in Gang zu bringen. Es sei fast unmöglich sich im gegenwärtigen Augenblick von all den großen Schwierigkeiten Rechenschaft zu geben, denen man infolge der stark entwickelten Selbstsucht und der Teilnahmlosigkeit, die von der Gesellschaft ergriffen haben, begegne.

Deshalb sei es in Anbetracht der schweren Aufgaben notwendig, die gegenwärtige Lage mit großer Ueberlegung zu prüfen und in den Lauf der Angelegenheiten tief einzudringen.

Genua, 9. April. (Pat.) Die ganze Stadt ist geschäftig. Ununterbrochen treffen die Delegierten der einzelnen Staaten ein. Lloyd George, der gestern hier eintraf, hatte mit Schanzer und de Facta die erste Unterredung.

Wien, 9. April. (Pat.) Die „Neue Fr. Pr.“ berichtet aus Genua, daß die erste öffentliche Sitzung der Konferenz am Montag um 2 Uhr nachmittags stattfinden wird.

Genua, 9. April. (Pat.) Dr. Venesch konferierte gestern nachmittag mit den Delegierten Polens, Rumäniens und Südslawiens wegen eines Zusammengehens auf der Konferenz. Außerdem hieß er mit dem italienischen Außenminister Schanzer, mit dem französischen Delegierten Seydou sowie mit Albert Thomas eine Beratung ab.

Genua, 9. April. (Pat.) Heute morgen sind in Nervi Wieniawski und Strahburger mit den übrigen Mitgliedern der polnischen Delegation eingetroffen. Um 9 Uhr morgens hatte Skirmunt eine 1½-stündige Beratung mit Venesch, Bratianu und Nincic, die nachmittags wiederholt wurde. Um 2 Uhr besuchte Skirmunt den Außenminister Schanzer und darauf die französische Delegation.

Genua, 9. April. (Pat.) Laut Meldungen hieriger Blätter ist die Tagesordnung der Konferenz noch nicht festgelegt. Erst heute soll auf einer Konferenz des Ministerpräsidenten de Facta, des Ministers Schanzer sowie der englischen und französischen Delegierten die endgültige Ausstellung der Tagesordnung erfolgen. Es steht so gut wie fest, daß in der ersten Sitzung der Konferenz de Facta, Lloyd George und Barthou das Wort ergreifen werden. Nach den Anträgen wird die Wahl eines Ausschusses stattfinden, der sich mit dem russischen Problem beschäftigen wird. Im Ausschluß werden Italien, Frankreich, Deutschland und Russland vertreten sein. Andere Staaten werden ihre Vertreter in den Ausschüssen für finanzielle, wirtschaftliche und Verkehrsfragen haben.

Genua, 9. April. In Italien macht sich

Früher am Abend der nach Sonntagsfolgenden Tage täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Betr. Lauer Straße 86, Tel. 688.

Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt: Arbeitsniederlegung oder Aussperzung hat der Belehrer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in: Aleksandrów, Bialystok, Chełm, Kalisz, Koło, Konstantynów, Lwów, Lublin, Rypin, Sosnowiec, Tomaszów, Turek, Włocławek, Zduńska Wola, Zgierz usw.

Der Protest Kownos.

Warschauer Blättern zufolge wird aus London gemeldet: Die Kownoer Regierung hat der englischen Regierung eine Note überreicht, in der sie gegen die Annexion Wilnas durch Polen protestiert.

Ukrainisch-litauischer Zusatzvertrag.

Charlow, 7. April. (Pat.) Am 5. April wurde in Charlow zwischen der Ukraine und Litauen ein Zusatzvertrag zu dem zwischen diesen beiden Staaten am 14. Februar 1921 unterzeichneten Friedensverträge abgeschlossen. Als Termin für die Ratifizierung des Friedens- und des Zusatzvertrages wurde der 5. Mai und für den Austausch der Ratifizierungsurkunden der 17. Mai festgesetzt.

Schluss der Nachfolgestaatenkonferenz.

Mon, 8 April. (Pat.) Die Konferenz der österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten hat ihre Arbeit beendet. Das Ergebnis besteht in dem Abschluß von mehr als 40 Verträgen. Mehrere Verträge sind von allen beteiligten Staaten unterzeichnet worden.

Der Plan einer internationalen Auleihe für Deutschland.

Paris, 6. April. (D. U.) Die Reparationskommission hat beschlossen, einen Ausschuss zu wählen, der sich mit dem Plan einer internationalen Auleihe für Deutschland beschäftigen soll. Vorsitzender wird der Belgier de la Croix, 2. Vorsitzender der Italiener d'Amelio sein. Weitere Mitglieder sollen ein Deutscher (wahrscheinlich der frühere Staatssekretär Bergmann), ein Engländer, ein Franzose, ein Amerikaner und ein Neutraler sein. Die Kommission wird sich über die Maßnahmen internationaler Finanzleute informieren, die in der Mission großer Anleihen Erfahrung haben.

Für Abschaffung der Tropo in Deutschland.

Das Gutachten der Entente-Sachverständigen. Wien, 7. April. (Pat.) Das „Wiener Abendblatt“ berichtet aus Paris, daß sich die militärischen Sachverständigen der verbündeten Staaten für die Auflösung der Sicherheitspolizei in Deutschland erklärt hätten. Die polizeilichen Machtfestigungen sollen den Gemeinden übertragen werden.

Bulgarien unter Vormundschaft der Entente.

Graz, 8. April. (Pat.) Das „Grazer Tagespost“ berichtet aus Sofia; Die interalliierte Kommission händigte der bulgarischen Regierung eine Note mit folgenden Forderungen ein: 1. die Sollämler kommen unter die Verwaltung der interalliierten Kommission; 2. das Statut der Nationalbank unterliegt einer Änderung; 3. über den Banknoten umlauf wird eine Kontrolle eingeführt; 4. ohne Erlaubnis der interalliierten Kommission darf Bulgarien an Ausländer keinerlei Konzessionen zur Ausbeutung der natürlichen Reichtümer des Landes vergeben. Zu diesen Bedingungen ist die Kommission bereit Bulgarien eine dreijährige Frist zur Bezahlung der Entschädigungen zu gewähren. Die Kommission verlangt eine Antwort bis zum 30. April d. J. Die obigen Bedingungen haben in Bulgarien große Verstimmung verursacht. Wie verlautet, wird die bulgarische Delegation auf der Konferenz in Genua um eine Milderung der Bedingungen nachzuhören.

Belagerungsstand in Athen.

London, 8. April. (Pat.) „Daily Express“ berichtet, daß die griechische Regierung wegen der dauernden Unruhen den Belagerungsstand über Athen verhängt ließ.

Zuspitzung der Lage im Fernen Osten.

London, 8. April. (Pol.) Aus Tokio wird berichtet, daß das Einbringen der roten Truppen in das neutrale Gebiet des Bezirks Wladivostok für die Bolschewiken unberechenbare Folgen haben kann. Die erste Nachricht über die von den Bolschewiken getöteten und verwandten Japaner hat in Tokio gewaltige Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen haben Extrablätter erscheinen lassen. Es fan-

Warten Sie

nicht mit dem Einkauf. Arbeitslohn wurde teurer, trotzdem verlaufen Schmeichel & Rosner, Lodz, Betriebsrauer Straße 100 u. Filiale 160, die alten Vorräte gefärbter Konfektion, Stoffe und Wäsche zu den alten Preisen. 1694 Mittags geöffnet.

den sofort Demonstrationen statt, wobei die Bestrafung der Bolschewiken gefordert wurde. Falls nötig, sollen Verstärkungen entsandt werden.

Moskau, 8. April. (Polpr.) Aus Tschaia wird amtlich gemeldet, daß die roten Abteilungen unter dem Druck der Japaner gewonnen waren, sich aus dem Bezirk von Wladivostok zurückzuziehen.

Paris, 8. April. (Polpr.) Der Washingtoner Korrespondent der "Chicago Tribune" berichtet, daß die politischen Kreise Amerikas mit großer Aufmerksamkeit den Verlauf der letzten Vorfälle im Fernen Osten verfolgen. In Washington wird angenommen, daß die Armee der Wladivostoker Regierung nicht mehr bestehen, so daß sich die Kämpfe tatsächlich zwischen den Bolschewiken und den Japanern abspielen.

An alle Glaubensgenossen.

Unser höchstes Gut ist unser lutherischer Glaube; diesen zu mecken und zu erhalten, das ist die Aufgabe der Kirche. Euch allen ist bekannt, welcher Unfriede in unserer Kirche herrscht, daher wenden sich viele vom klaren Wort Gottes ab und verfallen dem Sektenwesen, andere fallen vom Glauben ganz ab. Durch die politischen Wirren innerhalb unserer Kirche droht dieser der Untergang.

Den 5. April fand in Lodz eine Versammlung der Gemeindeglieder der beiden größten Gemeinden unserer Kirche statt. Die allgemeine Überzeugung, daß die uns aufgezwungenen Leiter des Warschauer Konfistoriums schuld an der traurigen Lage unserer Kirche sind, kam da zum Durchbruch. Diese Männer sind es, die Politik in unsere Kirche hineingetragen haben. Sie sind es, die verschiedene politische Aufträge ausgeführt und dadurch unsere Kirche herabwürdigten haben. Sie sind es, die ohne die Gemeinden zu fragen, das Niederschaffungsgesetz uns mit allen Mitteln aufzwingen wollen. Sie sind es, die auf unaufrechte Art und Weise, während sie mit uns verhandeln, einen neuen Knebelungsversuch durch Einbringung des Entwurfes Böbel unternommen haben. Statt einer Synode mit Laienmehrheit die den unzweckmäßigen Willen der Gemeinden befunden sollte, sieht diese Entwurf eine Synode mit dem Übergewicht der Geistlichen vor, damit das Konfistorium weiter, wie es bisher geschah, herrschen könne. Dieses Konfistorium ist es, welches unsere jungen Theologen an der polnischen theologischen Fakultät heranführen läßt, wo sogar solche Professoren wirken, die mit der lutherischen Lehre von der Person Jesu in Widerspruch stehen.

Noch ist es Zeit das Unglück abzuwenden, das hängt von euch ab. Erhebt in zwölfer Stunde eure Stimmen und schließt euch dem Protest der beiden größten evangelischen Gemeinden Polens an.

Die Ausführungs-Kommission:

Arthur Born, Gustav Gwaltz, Wilhelm Hoffmann, Arthur Köring, Breyer Adolf, Otto Grak, Kajpar Horn, Otto Somschor, Gustav Schedler, Michael Schmit, Karl Stütt, Robert Schwar, August Ull, Karl Weigelt, Julius Will.

Konzertschau.

Die Ausgaben der Kritik. — Majo Wadler. — Tanzabend Iril Gadeskow, Magda Bauer. — Schluß des Brahmszyklus in der Gesellschaft der Musikfreunde.

Das Recital von Majo Wadler am Donnerstag gibt Anlaß zu einigen allgemeinen Beobachtungen über die Ausgaben des Kritikers. Diesem liegt es ob, aus der unendlichen Flucht der musikalischen Erscheinungen das Dauernde, Wertvolle auf dem Papier festzuhalten. Eine Aufgabe, die jumal bei Beurteilung auftretender Künstler ohne Berühmtheit klang, nicht immer gelingt. Aus der winzigen Lüle eines einzigen Abendes, ja einer einzigen Stunde, soll der Kritiker den ganzen musikalischen und seelischen Raum des Künstlers überblicken und dann auf wenigen Zeilen die konzentrierte Essenz seiner Eindrücke wiedergeben. Der Künstler ist aber zugleich Mensch, und als solcher ist er Alltagsstimmungen unterworfen. So wird manch bedeutsame Erscheinung von einer Reihe von Impressionen unglücklich beeinflußt und ihr wahres Wesen dadurch verdeckt. Es gibt sogenannte "Kritiker", die mit ihrer musikalischen Nase nur so herumzuschnüffeln und in ihrer geistigen Impotenz sich vergnügen die Hände reiben, wenn es ihnen gelungen ist, etwas Schlechtes ans Tageslicht zu ziehen. Damit glauben sie der musikbedürftigen Menschheit große Dienste zu leisten, sowie anderseits von dem musikbelehrenden Wert ihrer eigenen Person zu überzeugen. Kritik aber ist ihnen so viel, wie die schlechten Seiten der zu besprechenden Erscheinung festzustellen. Diese Auffassung von den Ausgaben der Musikkritik ist ebenso unzulässig wie schädlich. Künstlern von Klang, deren Bedeutung bereits feststeht, können ihre Mängel nichts anhaben, jungen, hoff-

Lokales.

80 d., den 11. April 1922.

Die Abschiedsfeier zu Ehren Pastor August Gerhardts gestaltete sich am Sonnabend zu einem echt deutschen gemütlichen Beisammensein, dessen harmonievolle Töne sicherlich noch lange in den Herzen aller Teilnehmer nachklingen werden. Alle Plätze an den geschmackvoll hergerichteten Tischen im Saale des Kirchengebensvereins der St. Trinitatigemeinde waren von Damen und Herren der Lodzer deutschen Gesellschaft dicht besetzt, die zahlreich erschienen waren, um dem beliebten Pastor ihre Abschiedsgrüße darzubringen.

Eine schöne Einleitung der Feier bildeten die gesanglichen Darbietungen des St. Trinitatisvereins, nach welchen Herr Oberlehrer Louis Wolff das Wort zu einer längeren Ansprache ergriff. Reiner schilberte in recht eindrucks voller Weise die Verdienste des Scheitenden, die dieser sich um die Stadt und die deutsch-evangelische Bevölkerung derselben durch seine aufopferungsvolle Arbeit erworben hat, und gab der nehmus vollen Stimmung Ausdruck, die das Scheitern dieses so aufrichtig verehrten Mannes in allen Kreisen hervorruft. Auch Herr Pastor Dietrich widmete seinem Amtsbruder und Freunde warme Worte der Anerkennung und hob besonders das enge Zusammenarbeiten hervor, das sie beide einigten. Während und nach der Mahlzeit sprachen noch die Herren: Direktor Pohlmann, Pastor Schedler, Stadtvorordneter Ull, Sejmabgeordneter Spickermann, Med. Dr. Edwin J. Dr. von Behrens, Schöffe Arndt, Schriftleiter Köring und Gräf. In sämtlichen Reden des Abends kam die Werthschätzung der Arbeit dieses tüchtigen Mannes und die Trauer um sein Scheitern von unserer Stadt zum Ausdruck. Herr Pastor Gerhardt antwortete zweimal auf die Ausführungen der genannten Herren. Er verwies auf die großen Schwierigkeiten, die in den letzten Jahren zu überwinden waren, und auf die Kämpfe, die weiter noch harren. Pastor Gerhardt gab der festen Überzeugung Ausdruck, daß an seiner Stelle neue Kräfte einspringen werden, daß gerade sein Scheitern es bedingen wird, daß sich neue Leute werden finden müssen, die unentwegt am Banner des Rechts und der Wahrheit festhalten werden.

Die durch die Reden des Abends geschaffene auverstüttliche und gehobene Stimmung hieß die Versammlungen bis tief in die Nacht hinein im Bann. Man schied voneinander mit einem gestärkten Zusammengehörigkeitsgefühl und einem hoffnungsvollen Ausblick auf die Zukunft.

Von der Stadtverordnetenversammlung. Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am heutigen 11. April um 6 Uhr abends im Sitzungssaal in der Pomorza 16 statt.

Die nationalen Minderheiten in Amerika. Im Rahmen seiner allsonntäglichen Vorlesungen in englischer Sprache sprach der Leiter der englischen Sprachkurse Herr Wladyslaw Jezierski, ein amerikanisierter Pole, in hochinteressanter Weise über die Minderheiten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Rechner gab eine höchst geistreiche Zusammenstellung des polnischen und amerikanischen Nationalcharakters und legte seinen Zuhörern mit Recht klar, daß der einzige Weg zur Lösung der Minderheitenfrage darin besteht, daß man die Zugehörigkeit eines jeden einzelnen Bürgers zu einer gewissen Religionsgemeinschaft oder auch zu einer Rasse, Völkerhaft, einem Stamm usw. als dessen reine Privatsache betrachtet. In Amerika steht auch in Deutschland Anmerkung der Schriftleitung.) ist

nungsvollen Talenten dagegen können sie unter Umständen wohl den Weg zum weiteren Aufstieg verlieren. Wohl ist es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht des Musikkritikers, sich über alles, was ihn künstlerisch berührt, frei zu äußern. Und bei dem überhandnehmenden Drama, sich solistisch vor breiter Öffentlichkeit zu betätigen, wird er manch Unberücksichtigt bittere Wahrheiten sagen müssen. Ehe er aber sein verdammtes Urteil ausspricht, soll er wagen und erst versuchen, aus der Menge des Wertlosen das Gute herauszuschälen.

Herr Majo Wadlers Spiel litt Sonntag, als ich ihn zum erstenmal hörte, anscheinend unter einer starken seelischen Depression. Am Donnerstagabend entpuppte er sich zur Überraschung der Musiker als ein starkes Geigentalent. Violinistisch glänzend veranlagt, zählt er zu seinem geistigen Vater eher einen — sagen wir — Remenyi als etwa einen Joachim. Trotzdem geht dieser bescheidene Künstler nicht lediglich auf äußerlich Effekte aus. Statt zu oft zum Überdruck wiederholten Standardwerken der Violinliteratur zu greifen, suchte er uns in seinem Recital mit einer Reihe von neueren Sachen bekannt zu machen. Die Bereicherung war jedenfalls gegeben. Das Hauptstück des Abends, das dritte Konzert von Tor Aulin, eines in Slawidiawie sehr geschöpften Violinpädagogen und Komponisten, ist äußerst ein gut gezeichnetes Werk, inhaltlich aber recht düstig und blau. In einer Reihe kleinerer Stücke (von Juon, Rimski, Korssakow, Brahms, Hochstein u. a.) nahm er den Hörer durch sinnlich läufigen Ton, zierliche Technik und elegante, geschmackvolle Phrasierung gesungen. So ward dem jungen Künstler ein lebhafter Erfolg zuteil, den er recht verdient hat.

Von den Tanzvorführungen des Künstlerpaars Iril Gadeskow, Magda Bauer sah ich

es den Behörden verboten, den Bürger darüber zu befragen, welchen Glaubens er ist und mit welcher Nationalität er sympathisiert. Es ist dies eben eine reine Privatsache die niemand aneht und doch ist jeder Amerikaner ein glühender Patriot seines großen Vaterlandes. Besser gesagt, er ist gerade deswegen Patriot, weil der Staat seinen religiösen oder völkischen Eigenarten nicht die geringsten Ketten aufsetzt.

Dr. v. Behrens.

Polizeikommandant: Galler verläßt Lodz. Auf Grund eines Befehls des Hauptkommandos der Staatspolizei wird der bisherige Lodzer Polizeikommandant, Herr Richard Galler nach Lublin versetzt, wo er das Kommando über den ganzen Bezirk übernimmt. Herr Galler wurde bald nach der Entmischung der Deutschen Polizeikommandant von Lodz.

bip.

Um die Wohnungsnot zu beheben, hat die Firma Gebr. Schwarz beschließt beschlossen, transportable zerlegbare Holzhäuser als Spezialität herzustellen. Da die Firma über ein großes Sägewerk mit Bahnausbau verfügt, so wird sie bald in der Lage sein, monatlich gegen 30 Häuser herzustellen. Diese sind regen- und lufthaltig und können in allen Größen und Ausführungen geliefert werden, mit ganz kurzer Lieferfrist. Die Leitung dieses Unternehmens liegt in den Händen des Ingenieurs Werner, der Fachmann auf diesem Gebiete ist und eigene Pläne für derartige Bauten besitzt. Wir können dieses Unternehmen nur begrüßen und wünschen ihm ein gutes Gediehen.

Die Millionuwa. In der Sonnabendabend fand der Gewinn auf die Nr. 1735 216. Die Millionuwa ist in Siedlce verlaufen. Es wurde festgestellt, daß der Tod durch Erdosseung eingetreten war.

bip.

Wird die Kohle teurer werden? Der Berufsverband der Bergarbeiter hat sich mit der Forderung einer Lohnerhöhung von 50 Proz. an die Grubenbesitzer gewandt. Die Berücksichtigung dieser Forderung würde eine Versteuerung der Kohle um 20 bis 25 Proz. nach sich ziehen. Die Verhandlungen des Verbands mit den Grubenbesitzern dauern noch an.

bip.

Zum Kampfe mit der Teuerung. Der Ministerrat hat in der Sitzung vom 10. April beschlossen, ein außerordentliches Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung zu schaffen und dieses mit den nötigen Vollmachten auszustatten.

bip.

Sommerhalbkolonien für Schulkinder. Wie in den vergangenen Jahren, sollen auch in diesen Jahren im Pioniercamp, Duellvay, in der Tementawa, Bjerixi und Wisnerat. Sommerhalbkolonien für Kinder eingerichtet werden.

bip.

Neubauten für Schulen. Auf einer der letzten Sitzungen der städtischen Abteilung für Schul- und Bildungswesen wurde die Frage der Errichtung von Gebäuden für neu zu schaffende Schulen besprochen. Es wurde der Beschluss gefasst, sich an den Magistrat mit der Bitte um Bereitstellung von Geldern zum Bau von neuen elbständigen Schulgebäuden zu wenden. Mit der Ausarbeitung der Pläne wurde Ing. Lisowitsch beauftragt.

bip.

Feuer. Sonntag abend brach im Stocklager in der Pulnochastraße Feuer aus. An der Brandstelle erschienen der 1., 2. und 3. Zug der Freiwilligen Feuerwehr mit dem Kommandanten Herrn Grohmann an der Spitze. Nach sichtbarer Feuerwehrarbeit gelang es der Wehr das Feuer zu löschen. Der Schaden beträgt einige Millionen Mark.

bip.

Erdrößelung einer Wahrsagerin. In der Sienkiewicza 69 wohnte eine alte, einsame Wahrsagerin namens Auguste Polak, 77 Jahre alt. Seit einigen Tagen bemerkten die Nachbarn, daß

bip.

spiele den Violinpart der Sonate tadellos in Ton und Vortrag war und wurde von Eisenbergers feinfühligen und durchsetzigen Klavierspiel ausgezeichnet unterstützt. Zu den beiden gesellte sich in den Trios Herr Kochanowski. Die drei Künstler, deren Mittelpunkt die hervorragende Persönlichkeit Eisenbergers bildete, entfalteten mit ihren Instrumenten einen so üppigen Wohlklang, daß man mitunter die geistige Beziehung der einzelnen Phrasen zueinander völlig vergaß und sich willenslos der berauschen Wirkung des in edler Sinnlichkeit schwelgenden Tones hingab.

bip.

So fand mit den letzten Akorden des C-moll Trios das Brahmsfest der Gesellschaft der Musikfreunde seinen Abschluß. Es war eine in jeder Beziehung gelungene und Brahms' würdige Feier. In drei Abenden wurde uns ein reicher Ausschnitt seines Klavier- und Kammermusikkonzerts geboten. In drei Abenden wurde vor jedesmal überfülltem Saale jene heile Kunst geprägt, die die intensivste geistige Mitarbeit des Hörers erfordert, und es bleibt zu hoffen, daß die vorzüchliche Wiedergabe der gebotenen Werke die besten Kreise unseres musikliebenden Publikums für Brahms' Musik empfänglich gemacht hat. Die Gesellschaft der Musikfreunde hat sich damit ein Ruhmesblatt erworben. Zugleich aber wurde dieser Brahmszyklus zu einem neuen Triumph für Severin Eisenberger, der mit seinem wunderbaren Klavierspiel die künstlerische Hauptlast der ganzen Veranstaltung bestreit. Die Herren Mogilewski und Kochanowski waren in hölzlichem Beifall und mit sichtlichem Erfolg bemüht, gleichen Schritt mit dem Klavierspieler zu halten. Die Gesellschaft der Musikfreunde darf nicht nur über das ausgezeichnete Gelingen des Brahmszyklus stolz sein, sondern es soll ihr auch ein Ansporn zu weiteren künstlerischen Großtaten sein, zum Segen für das auslösende Musikkleben unserer Stadt.

bip.

Die weiße Woche!

verlängert bis zum 15. April ds. Jrs.
Außergewöhnliches Angebot.
Ausnahmeweise billig!
HENRY PFESSER,
111 Betriebsrauer Straße 111.
Große Auswahl an Hemden, Zwirldönen, Ge-
zeugnisse, verschiedene Arten von Leinwand,
Tischdecken, Handtücher. Schöne Tischde-
cke, Tischentwürfe aus Hanfseidenwolle.
Feine Damen-Wäsche.

Gardinen in großer Auswahl
Gardinen Nr. 5500, Mousseline wollene
bedruckt Nr. 2800 verkauft
A. Tehlaff & Co.
Lodz, Piotrkowska Nr. 100, Tel. 541.

Etamins

in allen Farben der neuesten Stoffe 1250
Kreuzer 700, 600, Unterröde aus Batist 2200,
Unterröde gestiftet 1350, Leibchen 725, Hemden
gestiftet 2250 Schweißel & Rosner,
Lodz, Betriebsrauer Straße 100 und Filiale 1586.
1586 Mittags geöffnet

Polak das Zimmer nicht mehr verläßt. Sie setzten von ihrer Wahrnehmung die Polizei in Kenntnis, die das Zimmer gewaltsam öffnete und die Wahrsagerin tot auf dem Boden liegen fand. Es wurde festgestellt, daß der Tod durch Erdosseung eingetreten war.

bip.

Bergiftung der Chefarzt Im Hause an der Fabianicer Chaussee 61 starb infolge einer Bergiftung die 24 Jahre alte Mariana Zylera. Die Verstorbene erklärte kurz vor ihrem Tode, daß ihr Mann etwas in den Schnaps hineingetan habe, den sie soeben getrunken hatte.

bip.

Ein schrecklicher Unglücksfall. Am Freitag, gegen 7 Uhr abends, wurde in der Zielnitzer Straße, gegenüber der Philharmonie eine über die Straße eilende Frau von einem Straßenwagen überfahren. Der schrecklich zerschmetterte Körper wurde nach der städtischen Leichenhalle gebracht.

bip.

Unfall oder Selbstmord? An der Bahnübersicht in der Zagajnowastraße wurde der 60 Jahre alte Bettler Florian Podemski von einem Eisenbahnzug überfahren. Es liegt die Vermutung nahe, daß Podemski Selbstmord beging, denn er begab sich, trotz der Warnungen der Vorübergehenden, auf das Bahngleis und erwartete dort den Zug.

bip.

Der Storch im Kommissariat. Im 9. Polizeikommissariat erhielt ein gewisser Josef Solarski mit seiner Schwester Anna, die dort ein totes Kind gebaßt. Die Kranke und die tote Kind wurden nach der Entbindungsaftalt gebracht.

bip.

Selbstmordversuch Vor gestern, um 9 Uhr früh, versuchte in der Zielnitzer Straße, die in der Brzezajditz 73 wohnhafte Bronisława Boromiecka sich durch Sublimat das Leben zu nehmen. Die angrenzende Rettungsbereitschaft brachte die Lebend aus dem Spital in der Dresdowska.

bip.

Eine menschliche Bestie. Alexander Nowakowski meldete der Polizei, daß ein unbekannter auf der Treppe des Wohnhauses seine häßliche Tochter genötigt habe.

bip.

Viertes Polizeikreisfeste. Im 5. Kommissariat waren 43 Personen wegen ungenügender

umbräne

4. 1. vom 18. 1. 1922

Die

Das

Die

Die

Die

Die

Die Masuren in Polen und der Polnische Staat.

Wir lesen im „Glos Ewangelicki“: „Am 16. Februar fand in Warschau eine Versammlung der Plebiszt-Vereinigung der evangelischen Polen statt, die von Herrn W. Strauß geleitet wurde. Es erwies sich, daß die Vereinstasse der Kassiererin 4500 M. schuldet, da regelmäßige Spenden, die bis vor 2 Jahren in großer Zahl einflössen, in den letzten Jahren ausgesiebt sind.“

Nach Beendigung der Abstimmungen hörte man auf, sich für die Vereinigung zu interessieren, weil man nicht verstand, welchen weiteren Zweck die Vereinigung noch haben sollte. Sie hat aber an den Grenzen Polens noch wichtige Dienste im Interesse des Reiches zu verrichten. Sie hat noch einige tausend Masuren für den Staat zu gewinnen. Diese wohnen im Solsdauer Kreise, sind Polen ihrem Blute nach, und ihre Sprache erinnert an die Mysiai. Ihre Seele aber ist vom Kreuzen eingenommen. Diese Masuren sind nach Deutschland, weil sie Polen als eine Episode betrachten, ein Reich, dessen Existenz nur auf Tage berechnet ist. Sie trauen keinem Polen, auch keinem Evangelischen, da sie auf Christ und Gott verblassten Katholiken begegnen, nach deren Begriffen man das evangelische Bekenntnis noch mehr belästigen müsse als das Deutschtum. Die Masuren sind das Opfer der Politik des Kretzschmar, welcher über die polnische Politik und die Arbeit an dem staatlichen Aufbau triumphiert. Die Zahl der Masuren in Solsdau verringert sich fortwährend, sie wandern nach Deutschland aus, weil die Verhältnisse in dieser Gegend ihnen hoffnungslos erscheinen. Der katholisch-polnische Klerus bereitet die Solsdauer Zweigstelle der Plebiszt-Vereinigung immer mehr Schwierigkeiten. Die Zweigstelle in Solsdau heißt die „Gesellschaft der Freunde der Masuren“, an ihrer Spitze steht Dr. Michelbach.

Pastor E. Podwózki aus Solsdau spricht von der schweren Arbeit in diesem Gebiete, von den Zärtigkeiten des Klerus und von der feindlichen deutschen Agitation. Er heißtt aber die Hoffnung, daß die schwierige Arbeit des kleinen Häuflein von Leuten mit gutem Willen Erfolg haben wird. Es ist nur nötig, daß die evangelischen Polen in Warschau dieses Häuflein, ihre Montgarde, mit Gaben, todkräftiger Hilfe und mitleidvollem Herzen unterstützen. Aber solche Unterstützung hat weder die „Gesellschaft der Freunde der Masuren“ noch die „Vereinigung“. Zur Hauptversammlung kamen 10 Personen! Das ist jedoch keine Kapitulation gegenüber dem Klerus, sondern nur ein zeitweiliger Mangel an Interesse, welcher seine Ursache hat in der mangelhaften Vorbereitung seitens der „Vereinigung“. Auf der nächsten Versammlung müssen 1000 Personen erscheinen. Dorn wird ein neuer Geist in die heute wenig bewegliche Organisation kommen, die Vereinigung wird ihre Statuten und ihren Namen ändern und nicht mehr Plebiszt-Vereinigung heißen, sie wird dann Beweise für ihr Verständnis für das Staatsinteresse erbringen, das heute in dem tanzenden und sich amüsenden Warschau wenig lohnend erscheint. Auch nach dem Genuss des Faßträchters wird die Arbeit der Vereinigung nicht genügend gewürdigt werden, weil sie vom protestantischen Geiste angefecht ist. Aber die aufgeklärten Leute in Polen, welche der Reaktion fast gegenüberstehen und nicht nach Anerkennung der Regierung jhau — welche in diesem Kalle übrigens volles Verständnis für die Sache hat — werden die „Gesellschaft der Freunde der Masuren“ voll und ganz unterstützen.“

In dem Bericht ist die Tatsache interessant, daß man sogar den Masuren, denen man vor der Abstimmung das Paradies in Polen versprochen hat, das Leben in unserem Vaterland verehrt. Der Generalsuperintendent dieses evangelischen Volksstamms aber, Herr Pastor Bursche, dementiert jetzt ausländische Stimme, die von einer Anteilnahme in Polen spricht! Es wäre sehr zu empfehlen, wenn der Herr Generalsuperintendent nicht nur die dem Deutschtum und der evangelischen Lehre feindliche

gegenüberstehende „Ryczpospolita“, sondern auch den von einem Amtsbrüder herausgegebenen „Glos Ewangelicki“ lesen möchte (das Studium deutscher Blätter in Polen darf man unserer Kirchengewalt wirklich nicht zumuten!). um von der von ihm gerühmten Toleranz das richtige Bild zu erhalten.

Vom Film.

Der Einstiegsfilm. Raum eine zweite wissenschaftliche Einbedeutung hat in neuerer Zeit so großes und nachhaltiges Aufsehen erregt wie die Einführung der Relativitätstheorie. Angezeigt dieser Tatsache darf ein langsam bearbeiteter jahrbundiger Film über die „Grundlagen der Relativitätstheorie“ auf weitergehendes Interesse rechnen. Die rührige Colonna-Filmgesellschaft in Berlin hat unter der bekannten Leitung des Lebelfilmchamäns, Direktor Kornblum, ein großes Filmmaterial hergestellt, das auch dem Laien Gelegenheit geben wird, sich über die Voraussetzungen der Einführung der Relativitätstheorie zu orientieren. Der Film wird anlässlich des Preistages auf der Frankfurter Frühjahrsmesse, Sonntag, den 2. April, im Physikalischen Institut der Universität Frankfurt zur Aufführung kommen und während der Messe Woche auch dem allgemeinen Besuch zugängig gemacht werden.

Der Film aus Aluminium. Die Frage des unverbrennbares Films ist durch die Schaffende Erfindung wieder aufgetaucht. Nun ist es dem deutschen Chemiker M. Wertheim nach langem Bemühen gelungen, Aluminium für die Filmbildkunst verwendbar zu machen. Die Vorsorge dieses Aluminiums ist gegenüber dem Zelluloidfilm zunächst seine große Billigkeit und eine ungeheure Materialersparnis. Die Lebensdauer des neuen Filmmaterials ist natürlich von weit größerer Dauer als die des so überaus empfindlichen Zelluloidfilms. Das Wichtigste der neuen Erfindung aber ist das völlig unverbrennbarer Material.

Vereine u. Versammlungen.

Die Generalversammlung des Turnvereins „Dombrowa“, am 25. März d. J., wurde vom Vorsitzenden Herrn Gustav Kowalski, in Anwesenheit von 65 Mitgliedern eröffnet. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung, Verlesung der Niederschrift von der letzten Generalversammlung, Erstattung des Rassenberichts und des Berichts der Prüfungskommission wurde die bisherige Verwaltung von der Generalversammlung entlastet. Zur weiteren Leitung der Versammlung wurde Herr Adam Michel gewählt. Die hierauf vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender August Kowalski, Stellvertreter August Haubert, 1. Vorstand Adam Michel, 2. Vorstand Martin Schützenhels, Kassierer Johann Kavera, Schriftführer Gustav Haubert, Turnwart Oskar Föller, 1. Vorturner Arno Kerpaul, 2. Vorturner Oskar Schützenhels, 1. Vorturner der Damearie Franz Kretschmer, 2. Vorturner Emil Noll, Revisionskommission: Pisch, Lahmert, Kindner, Wirtschaftsausschuß: Pisch, Sennfleben, Frank Olszewski, Vergnügungsmission: Plätsche, Kneitsche, Kreischner, Folzenloben, Lahmert und Föllat. Die Sitzung wurde um 8 Uhr vom Versammlungsleiter mit einem dreifachen „Gut Heil“ geschlossen.

Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Anfragen unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Erklärung.

In der Versammlung am 5. April, wurde in einer Resolution, die am folgenden Tage auch in den Zeitungen veröffentlicht wurde, mir und Herrn Kirchenvorsteher Albert Ziegler eine Rüge ausgesprochen, weil wir angeblich das Schriftstück des Generalsuperintendenten der Gemeinde vorerhalten wollten. Ich fühle mich daher gedrungen, zur Ausklärung mitzuteilen: Das besagte Schriftstück wurde mir am 26. März durch Herrn Konsistorialrat Gundlach zugeschickt. Ebenso hatte Herr Ziegler dasselbe Schriftstück erhalten. Herr Ziegler hatte daran für den 27. März die beiden Kirchenkollegen und mehrere Gemeindemitglieder zu einer Beratung im Konsistorialsaal der St. Trinitatiskirche einberufen. Hier habe ich das Schriftstück mehrere mal vorgelesen. Es wurden einige Änderungen vorgenommen und beschlossen, das so abgeänderte Schriftstück des Generalsuperintendenten noch einmal dem Verfasser vorzulegen und es dann als endgültiges Ergebnis der Gemeinde bekannt zu geben. Aus diesem Grunde wurde auch die Gemeindeversammlung um eine Woche verschoben.

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Zapf.

(22. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Konnte es ihm verdacht werden, wenn er den Deutschen, der zweifellos die Ursache war, daß er auf dem Schiffe von Miss Carrie auf seine Werbung eine Absage erhalten, nun seinem Schick sal überließ?

Hatte er nicht alle Ursache, in Mr. Felden den Zerstörer der Zukunftshoffnungen zu erblicken, mit denen er sich seit Jahren getragen hatte? Nur wenige Sekunden dauerte der Kampf. Dann schmette er tief und schwer. Seine Phantasie spiegelte ihm Carries traurige Mienen, ihre umflockten, vorwurfsvollen Blicke vor. Nein, nein, lieber selbst auf alles, selbst auf das Liebste, verzichten, als sie unglücklich sehen. Es war eines Gentleman nicht würdig, das Vertrauen einer Lady zu täuschen, um sich einen unredlichen Vor teil zu verschaffen.

„Wissen Sie denn nicht, warum Mr. Felden so plötzlich davon gegangen ist?“ fragte er.

„Keine Ahnung, Sir.“

„Und hat er denn keinen Bekannten, keinen Freund, der darüber Auskunft geben könnte?“

„Well, er hat oft mit Mr. Geyer gesprochen.“

„Mr. Geyer?“

„Das ist ein anderer Boarder von mir.“

In den Augen des Amerikaners glomm ein Funke von Hoffnung auf.

„Kann ich den Herrn sprechen?“

„Er kommt um fünf von der Arbeit.“

„Danke. Sagen Sie Mr. Geyer, er möchte so freundlich sein, mich zu erwarten.“

Fritz Geyer sah dem ihm von Mrs. Kroehl angekündigten Besuch des Amerikaners mindestens mit demselben Interesse entgegen, wie dieser seiner Unterredung mit dem Bekannten Felden. Der bildungshungrige Tischler hatte mit seinem Zimmernachbarn gern Verkehr gepflogen. Die Kenntnisse Feldens hatten ihm gewaltig imponiert. Der ehemalige Student gab ihm Ausklärung über Fragen, über die er, der Autodidakt, vergebens seine Bücher befragt hatte. Auch empfand er ein schmeichelndes Gefühl der Genugtuung in dem Um gange mit dem aus einer höheren sozialen Sphäre herkommenden Landsmann, mit dem er hier in der „neuen Welt“ auf gleichem Fuße verkehren konnte. Aber nun sahen sich beide, sowohl der Amerikaner, wie der Deutsch-Amerikaner, in ihren Erwartungen getäuscht. Es konnte keiner von ihnen dem anderen Auskunft oder Anhaltspunkte geben, auf die sich weitere Nachforschungen nach Felden aufzubauen ließen.

Der Inhalt des Briefes, den Mr. Geyer seinem Besucher zu lesen gab, und die wenigen Mitteilungen, die er über Felden zu machen in der Lage war, lösten noch nicht das Rätsel, das über den Verhältnissen des ehemaligen, offenbar aus vornehmer Familie stammenden Studenten schwelte.

Mr. Pemberton gab Herrn Geyer seine Adresse und bat ihn, ihm unverzüglich Nachricht zu senden, falls er über Feldens Verbleiben etwas in Erfahrung bringen würde.

An einer nochmaligen Beratung habe ich, um die von mir belegten Vorlesungen über deutsche Literatur, die ich dieser Angelegenheit wegen schon dreimal verfaßt hatte, nicht noch einmal auslaufen zu müssen, nicht mehr teilgenommen. Es kam dann der Käfer der St. Trinitatiskirche zu mir ins Gymnasium, wo die Vorlesungen stattfanden, und lud mich zur Beratung ein. Als ich ihm sagte, ich könne nicht kommen, verlangte er von mir das Schriftstück, auf dem Anmerkungen über die vorgeschlagenen Änderungen enthalten waren. Wie der Käfer sagte, verlangte dies Papier der Herr Konsistorialrat Gundlach und Herr Kirchenvorsteher Wehr. Da ich das Schreiben nicht als einen Privatbrief, sondern als ein der Gemeinde gehöriges Schriftstück betrachtete, gab ich es heraus. Was weiter damit geschehen ist, weiß ich bis auf den heutigen Tag nicht. Ich habe es nicht zurückverlangt, auch hat man es mir nicht zurückgegeben. Eigentlich hätte es Herr Kirchenvorsteher Wehr, der ja an der Versammlung teilgenommen hat, dort verlesen müssen. Es wundert mich, daß von den auf der Versammlung anwesenden Herren Kirchenvorstehern niemand eine Auskunft darüber gegeben hat und die Versammlung somit ein falsches Bild von der Sachlage bekommen mußte.

Zu der Versammlung bin ich aus demselben Grunde nicht erschienen, aus dem ich den weiteren Beratungen ferngeblieben bin. — Das ist also der wahre Sachverhalt. Die Versammlung hatte also wohl keinen Grund, eine solche „Rüge“ zu beschließen.

L. Wolff.

Neue Schriften.

Das deutsche Buch. Monatsschrift für die Neuerungen deutscher Verleger. 2. Jahrgang 3. Heft. 1922. Herausgegeben von der deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, E. V. Leipzig, Kreuzstr. 3 b.

Das Deutsche Buch erhält ihre internationale Bedeutung für den Gelehrten und Büchersfreund durch die einzelnen Sondernummern, die jeweils ein bestimmtes Gebiet der deutschen Verlagsproduktion umfassen. Nachdem früher bereits Naturwissenschaft und Technik, Geographie und Geologie, Pädagogik und Psychologie, Jugendschriften u. a. ihre spezielle Bearbeitung gefunden haben, ist das heutige erschienene März-Heft der Deutschen Medizin gewidmet. Aus der umfangreichen Fachliteratur sind zunächst in gemeinfürstlicher Form einige Teilegebiete behandelt, die auch dem Interesse weiterer Kreise begegnen dürften: Soziale Hygiene, Tuberkuloseforschung und Geschichte der Medizin. Vorausgeschickt sind diejenigen von bekannten Universitätsbogenten geschriebene Literaturberichte zwei Kapitel aus dem neuen Werk „Kunst und Kultur“ von August Hauer, der seine Erfahrungen als Arzt in Ost-Afrika bei der Bekämpfung der Schlafrankheit schildert. Den Fachmann wird besonders auch die Bildbeilage aus dem neuen Werk „Klinik der bösartigen Geschwülste“ interessieren, die zugleich von dem Hochstand des deutschen Druckgewerbes zeugt. In der Bibliographie, die dem Textteil folgt, sind die neuesten Erkenntnisse auf allen Gebieten verzeichnet.

Aus dem Reiche.

Gorzno. Sünftige Entwicklung des Textil und Lederhandels in Gorzno. Die seit November v. J. an jedem Dienstag stattfindenden Wochenmärkte in Gorzno sind für die Bevölkerung der Stadt sowie der ganzen Umgebung von großer Bedeutung. Es kommen nicht nur landwirtschaftliche Erzeugnisse zu Markt, sondern es wird hauptsächlich mit Textilien und Leder gehandelt. Die Händler, die Gorzno zum Absatzgebiet gewählt haben, stammen in der Mehrzahl aus dem Rypiner Kreise (Wojevodschafft Plock). Die in der Stadt wohnenden Warenhändler sahen sich in ihrer Existenz völlig untergraben und legten Protest ein, je doch schieden diese, da die Bürger von Gorzno sich für Beibehaltung der Wochenmärkte erklärten. So mussten sich die ansässigen Warenhändler in ihr Schicksal fügen und weiterfahrt nun mit dem Auswärtigen. Kaufleute aus dem Süden Polens machten von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch. Alles, was man nur haben will, ist zu finden. Lodz er Textilien in sämtlichen Qualitäten werden massenhaft verkauft. Leder sowie daraus gefertigte Sachen, wie Schuhe und Stiefel bieten dem Besucher reichliche Auswahl. Auch sind noch Eisen- und Blechwaren, Artikel

Einige Zeit darauf befand sich Miss Carrie mit ihrem Bruder am frühen Morgen auf einem Spaziergang im Zentral-Park. Sie ritten im kurzen Trab schweigend durch eine stillen Seitenallee; über den lieblichen Zügen des jungen Mädchens lag es wie ein Hauch der Wehmheit; teilnahmslos, träumerisch schweiften ihre Blicke über Rasen und Sträucher. Plötzlich machte ihr Pferd eine heftige schauende Bewegung. Sie zog die Zügel fester, klopfte dem unruhig tanzenden Pferde beschwichtigend auf den Hals und sah ängstlich auf den Mann, der quer über den Rasen geschritten kam. Es war eine gut gekleidete, schlanke Gestalt; sein Anzug war freilich etwas zerdrückt, sein Gang matt, schleppend, und seine Stiefel ungeputzt.

Die Augen der Reiterin öffneten sich weit in starrem Erschrecken; alte Farbe wich aus ihrem Gesicht und ein unwillkürlicher Aufschrei entrang sich der heftig atmenden Brust. „Was ist denn, Carrie?“ fragte ihr Begleiter besorgt.

Aber sie antwortete nicht; sie schien überhaupt die Worte ihres Bruders gar nicht vernommen zu haben. Weit vorgeneigt saß sie und blickte mit angespanntem Interesse dem Näherkommenden entgegen.

Der Inhalt des Briefes, den Mr. Geyer seinem Besucher zu lesen gab, und die wenigen Mitteilungen, die er über Felden zu machen in der Lage war, lösten noch nicht das Rätsel, das über den Verhältnissen des ehemaligen, offenbar aus vornehmer Familie stammenden Studenten schwelte.

Da wurde auch der einsame, langsam herankommende Wanderer auf die Reiter aufmerksam. Er machte jäh halt und stand einen Moment lang wie versteinert an den Boden gewurzelt. Dann mit einem Male machte er eine hastige Kehrt

aus Porzellan und Glas sowie sämtlicher andere Kleinware vertreten. — Für ein dreijähriges Rozenbroz zahlt man jetzt 150 Mark, ein Brötchen kostet 15 und ein Stiezel 60 Mark.

— Vorsichtshalber die ganze Nacht über beherbergte Fremde gewacht. Die Hausbesitzer Anton A. und Paul N. aus der Straßburger Gegend waren auf ihrer geschäftlichen Wanderung in ein Dorf weit Javoříčko angelangt. Es war schon spät abends und es tobte ein schauerhaftes Wetter. Unmöglich die Nacht im Freien zubringen zu können, sprachen sie bei einem Besitzer vor. Dieser versetzte die Fremden mit der Begründung, daß es gesetzlich sei, unbefestigte Personen zu beherbergen, da die Aufnahme allzu oft mit einem Verbrechen belohnt wird. Darauf klopften die Wanderer an die Tür des Nachbars an. Der Nachbar willigte sie nach zu müssen, worauf natürlich eingegangen wurde. In der Stube wurde die Lampe angezündet und tatsächlich bewachte der Besitzer die Fremden, bis der Morgen anbrach. Unter Dankesbezeugungen für den erwiesenen Sammelpflichten nahmen dann die Besucher einen freundlichen Abschied.

Die Tragödie der Wolga-deutschen.

Im Jahre 1914 zählte das Wolzagebiet 750 000 deutsche Kolonisten, jetzt, 1922, sind höchstens noch 300 000 dort. Die meisten von ihnen haben nicht der Krieg und die Revolution, sondern Hungersnot und Seuchen wegerissen. Es gilt zu retten, ehe es zu spät ist.

Den unzähligen schriftlichen und mündlichen Berichten aus dem deutschen Teil des Hungergebiets an der Wolga sind u. a. folgende Tatsachen zu entnehmen:

Bereits bis Juni 1921 verhungerten in den 204 Dörfern an der Wolga 5000 Deutsche. — Am 15. Juni 1921 hungerten 280 000, von denen schon im Dezember 1921 ein großer Teil verhungert war. Im August 1921 zählte man in den deutschen Wolzafolnien 148 000 Kinder und Kinderjahrzehnte, von denen der größte Teil Waisen und obdachlos war. Schon im vorigen Herbst näherten sich 90 Prozent der wolzabituirten Bevölkerung mit verschwundenen Käutern, Gräsern, Hunden, Katzen, Ratten, Fröschen, Bißmäusen, Ratten. Es sind Fälle von Kannibalisierung vorgekommen. Auch ist amtlich belegt worden, daß Mütter ihre Kinder in die Flüsse geworfen haben, weil sie dem Hungertod entziehen wollten. Ein ganz kleiner Teil der Bevölkerung verzehrte noch die letzten Reste seines Arbeits- und Zuhause 30 Prozent der Bevölkerung haben in panischer Flucht ihre Dörfer verlassen. Ein großer Teil hat sich nach Westen gewandt, um in Deutschland oder Amerika Reitungen zu finden. Sie schleppen vorherende Szenen mit sich.

Über die Hungersnot an der Wolga im allgemeinen schreibt Nansen: „32—33 Millionen sterben unter dem Hunger. Davon sind 19 Millionen vom Tode bedroht, wenn nicht sofort Hilfe gebracht wird. 15 Millionen sind so gut wie verloren, weil nicht früher Hilfe gebracht worden ist.“

Biähr wurden ernährt: 350 000 durch verschiedene Organisationen, 1 000 000 durch Amerika, 2 185 000 durch die Sowjet.

In diese schaurigen Hölle von Hunger und Seuchen kämpfen die Überreste eines deutschen Volksweises gegen ihren Untergang an.

Wer Zahlen zu lesen versteht und noch Mitgefühl im Herzen trägt, der hilft sofort und reichlich. Nur die Ausgabe ist die Befriedigung der notwendigsten unmittelbaren Lebensbedürfnisse unserer Stammesbrüder durch Bereitstellung ausreichender Mittel zur Beschaffung von Lebensmitteln, Bekleidung und Medikamenten. Die Vergößerung der Hilfe geht mit dem Untergang auch der letzten unserer Brüder und Schwestern, fernec mit der Verkleppung eisiger Stechen nach Westeuropa.

wendung, und im nächsten Augenblick flog er in schnellen Sägen über den Rasen dahin.

„Mister Felden!“

Wie ein Angstschrei, wie ein Schrei der Verzweiflung kam es aus der Reiterin Mund. Im nächsten Augenblick gab sie ihrem P

Handel und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B. Mitarbeiter.

Eins der schwierigsten und beunruhigendsten Probleme der deutschen Wirtschaft ist zur Zeit der bedrohliche Einfluss, den der in den letzten Wochen eingetretene Marksturz auf den deutschen Außenhandel ausübt. Dass der geringe Marktwert für die Exportmöglichkeiten auf die Dauer nur ein recht zweifelhafter Vor teil ist, zeigen wieder die jüngst veröffentlichten Feststellungen des Statistischen Reichsamts, wonach — äußerlich angesehen und in Papiermark berechnet — die deutsche Außenhandelsstatistik, wie bereits in den Monaten Dezember und Januar, auch für den Monat Februar zwar wieder einen Ausfuhrüberschuss aufweist. Die Einfuhr hat nämlich 14,8 Millionen Doppelzentner im Werte von 12 Milliarden Mark, die Ausfuhr 17,5 Millionen Doppelzentner im Werte von 14,5 Milliarden Mark betragen. Im Vergleich mit dem Vormonat ist mithin die Einfuhrmenge um 8,3 Millionen Doppelzentner, der Einfuhrwert um 0,8 Milliarden Mark zurückgegangen. Die Ausfuhr weist bei einem Mengenrückgang um 2,8 Millionen Doppelzentner infolge der Preissteigerung der Waren eine Wertzunahme um 12 Millionen Mark auf. Infolge des weit stärkeren Rückgangs der Einfuhr, der hauptsächlich bei Weizen, Oelfrüchten, Baumwolle, Faserzügen und unedlen Metallen, vor allem Rohkupfer, eingetreten ist, hat sich der Ausfuhrüberschuss um 2,5 Milliarden Mark erhöht. Dieses Ergebnis ist zunächst darauf zurückzuführen, dass Deutschland, als im Sommer 1921 die Mark zu sinken begann, grosse Käufe an Getreide und sonstigen Lebensmitteln sowie Rohstoffen vorgenommen hat, während es sich im letzten halben Jahr infolge des Valutasturzes bei den Auslandskäufen stark einschränken musste. Dabei wurden die geringeren importierten Mengen mit verhältnismässig hohen Marktkursen bezahlt und erscheinen daher jetzt in der Statistik mit entsprechend niedrigen Marktbeträgen. Auf der Ausfuhrseite kommt dagegen die Steigerung der Papiermarkpreise viel schärfer zum Ausdruck, da die Exporte zu einem erheblichen Teil in Auslandsvaluta fakturiert und zu den stark gesunkenen Marktkursen des Monats, in dem die Ausfuhr stattfindet, in Papiermark umgerechnet werden. Während der Einfuhr die Markkurse der Zahlungstermine zugrunde liegen, kommen in den Ausfuhrwerten also teilweise die Markkurse des Lieferungsmonats zum Ansdruck. Infolgedessen sind die Papiermarkbeträge der Einfuhr mit denen der Ausfuhr, an ihrem Goldwert gemessen, nicht vergleichbar. Die Handelsbilanz erscheint, in der schwankenden Papierwährung ausgedrückt, daher günstiger, als die es bei Zugrundelegung eines einheitlichen Wertmassers wäre, und von einer wirklichen Gesundung von innen heraus kann mithin noch lange nicht gesprochen werden.

Diese Auffassung kam auch hinsichtlich der allgemeinen deutschen Wirtschaftslage in der letzten Woche an den Börsen zum Ausdruck, wo die neue Phase in der Reparationsfrage, wie sie durch die deutsche Ablehnung der neuen alliierten Forderungen geschaffen worden ist, eine hochgradige Unsicherheit auslöste. Durch die Aussicht auf zahlreiche neue Lohnbewegungen als Folge der steigenden Teuerung wurde die Stimmung nicht gerade verbessert. Selbst die sonst so unverzagte Börsenspekulation ist jetzt höchst wankelmäßig geworden, geht bald zu Glattstellungen und Blankoabgaben, bald zu Rückkaufen über und tut sich einstweilen ängstlich vor umfangreichen Neuengagements. Besonders auffällig war an den deutschen Börsen in letzter Zeit wieder die starke Kauflust von ausländischer Seite, namentlich England, Holland, Italien und die Tschechoslowakei nutzten die neu erliche Steigerung ihrer Valuten zum Ankauf deutscher Industriepapiere aus, wobei besonders Montan und Maschinenwerte, Aerial und Braunkohlenaktien bevorzugt werden. In den letzten Tagen trat dann wieder eine geringe Abschwächung der fremden Wechselkurse und eine entsprechende Marktbesserung ein, da man vielfach doch mit der Möglichkeit des schliesslichen Zustandekommens einer internationalen Anleihe für Deutschland zu rechnen scheint.

Das allgemeine Interesse der Börsenkrieze wandte sich naturnässig auch dem vor kurzem von Präsident Dr. Havenstein erstatteten Bericht über die geschäftliche Tätigkeit der Reichsbank im Jahre

1921 zu. In diesem Zeitraum stiegen die Gesamtumsätze des Instituts auf 20 090 Milliarden gegen 12 770 Milliarden Mark im Jahre 1920. Der Hauptteil der Gesamtumsätze mit nicht weniger als 16 712 Milliarden entfiel auf den Giroverkehr. Der Gesamtgewinn der Reichsbank bezifferte sich auf 9,8 Milliarden Mark gegenüber 2 Milliarden Mark im Vorjahr. Allerdings stehen diesem Gewinn beträchtliche Verluste in Höhe von 3,1 Milliarden Mark gegenüber, die dadurch entstanden sind, dass die Reichsbank die von ihr während des Krieges im öffentlichen Interesse übernommenen Valutakredite abzudecken hatte. Da ein Teil der Abdeckungen garantierter Auslandskredite bis zum Jahresschluss nicht völlig abgerechnet werden konnte, wird für einen entsprechenden Verlustbetrag zunächst eine Reservestellung von 46,8 Millionen Mark bei der Reserve für Kriegsverluste vorgenommen. Demgemäß verbleibt ein Reingewinn von 64,8 Millionen Mark. Von dieser Summe entfallen auf den Reservefonds 6,8 Millionen Mark, auf das Reich 41 Millionen Mark und auf die Anteilsbesitzer 18 Millionen Mark. Die Dividende der Anteilsbesitzer stellt sich demnach auf 10 Prozent. Der Reservefonds für zweifelhafte Forderungen, der ursprünglich 6,2 Millionen Mark betragt und im Jahre 1921 durch Abschreibungen auf 5 Millionen Mark vermindert wurde, erhält durch Rückstellung von 31,3 Millionen Mark eine Erhöhung auf 36,3 Millionen Mark.

Eine dieser Tage zustande gekommene grosszügige, auch nach dem Ausland hin ausstrahlende neue Bankengemeinschaft fand Beachtung als charakteristisches Symptom für den durch die heutigen Wirtschaftsverhältnisse bedingten Drang nach finanzieller Kräftekonzentration. Es handelt sich im vorliegenden Fall um die Bankhäuser Mendelsohn & Co. in Berlin und Mendelsohn & Co. in Amsterdam einerseits und die Bayerische Vereinsbank in München und Nürnberg andererseits, zwischen denen Vereinbarungen in der Richtung eines dauernden Freundschaftsverhältnisses getroffen wurden. An diesen Vereinbarungen ist ferner das von der Bayerischen Vereinsbank kommandierte Bankhaus E. L. Friedmann & Co. in Berlin in erheblichem Masse beteiligt. Die genannten Bankhäuser in Berlin und Amsterdam versprechen sich von der Verbindung mit einer bundesstaatlichen Grossbank eine dauernde Alimentierung ihres laufenden Geschäfts, die Vermehrung ihrer konsortialen Beziehungen, insbesondere in der süddeutschen Industrie, sowie eine weitere Stärkung der Placierungskraft bei ihren Emissionen. Das Abkommen ist als ein Bündnis zweier gleichberechtigter und auch in Zukunft völlig selbstständig bleibender Parteien, also als ein Gegenseitigkeitsabkommen anzusehen. Gelegentlich dieser Fusion wird im übrigen die Bayerische Vereinsbank gleichzeitig in die von den Häusern Mendelsohn in Berlin und Amsterdam und Kleinwort Sons & Co. in London kommandierte Firma Kux, Bloch & Co. in Wien als weiterer Kommanditär eintreten und wird ferner an der von den genannten Instituten in Amsterdam und London begründeten Maatschappij voor Sankt- en Handelssondernehmen in Amsterdam beteiligt werden. Da die Bayerische Vereinsbank nach der jetzt vorgenommenen Kapitalerhöhung über ein Aktienkapital von 375 Millionen Mark verfügen wird, die Berliner Bankfirma Friedmann mit rund 120 Millionen Mark arbeitet und ferner die allerdings nicht bekannten sehr starken Mittel des Bankhauses Mendelsohn hinzukommen, so kann man sich leicht eine Vorstellung von der gewaltigen Kapitalmacht des neuen Bankenkonzerns machen.

Eine derartige Finanzkraft, auf die Proportionen des Reichstags umgerechnet, möchte man auch den öffentlichen Verkehrsbetrieben wünschen, von denen, nach der jüngsten Frachterhöhung der Eisenbahn, nun auch bereits wieder die Postverwaltung zum Ausgleich neuer Milliardendefizite die Wirtschaft wie den einzelnen Staatsbürger mit der Aussicht auf neue Gebührensteigerungen um nahezu das Doppelte der bisherigen Sätze beglückt ...

Polnische Erdölgewinnung 1921. Das Jahr 1921 hat einen weiteren Rückgang der Erdölgewinnung im Gebiet von Boleslaw-Tustanowice Mraznica gebracht, so dass heute die Gewinnung in jenem Gebiet noch längst nicht halb so gross ist, als vor dem Kriege. Das Ergebnis für 1921 beträgt insgesamt 465 648 To. gegenüber 520 860 To. im Jahre 1920. Der Rück-

gang ist immerhin nicht besonders gross, er verteilt sich ziemlich gleichmässig auf alle Gebiete. Zu erklären ist dieser Rückgang hauptsächlich dadurch, dass man die Aufschliessung neuer Gebiete, die Gesamte Bohrtätigkeit eingeschränkt hat weil die Preise unlohnend waren und die Kosten für Löhne und Bohrmaterialien zu hoch. Erst nach Herstellung der freien Wirtschaft sind die Aussichten etwas besser. Die Ausfuhr von Erdöl war grösser als 1920, und da die Nachfrage kaum nachgelassen hat, so würde es an Absatz nicht fehlen, sofern die Erzeugung wieder zunimmt. Infolge der verstarkten Ausfuhr haben die Vorräte an Erdöl, die Ende 1920 sehr gross waren, sich bedeutend vermindert.

Ein polnisches Handelsmarineamt in Danzig. Der Ministeriat beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit Angelegenheiten der Kriegsmarine und beschloss, die Eröffnung eines Handelsmarine-amtes in Danzig.

Zunahme der Eisenproduktion in Polen. Die Produktion von Eisen betrug im Jahre 1921 60 000 To., d. s. 14 Prozent der Produktion des Jahres 1913. Im Verhältnis zum Jahre 1920 ist eine Steigerung zu verzeichnen, da in dem genannten Jahre nur 10 Prozent der Produktion von 1913 erreicht werden sind. Im Jahre 1913 betrug sie 418 416 To.

Deutsches Kali gegen polnische Kartoffeln. Die deutsche Regierung hat gegen Lieferung von Kartoffeln aus Polen die Ausfuhr grösserer Mengen von 40 prozent und 20 prozent Kalidüngesalz aus Deutschland freigegeben. Diese Kalisalze stellen sich im Preise etwa auf die Hälfte der Preise, die die polnische Landwirtschaft für elsässische Kalisalze bezahlen muss. Die Salze werden nur an Genossenschaften ausgegeben, die elsässische Kalisalze nicht gebracht haben.

Pharmazeuten und technische Chemikalien. Das Geschäft in technischen Chemikalien war in Deutschland lebhafter als in der Vorwoche. Besondere Nachfrage besteht nach Essigsäure, chlor. Kali, Kupfervitriol, Napthalin und Bleizucker. Der Artikel Aetznatron, der in der vorwoche im Preise zurückgegangen war, zog wieder erheblich an, da infolge der Reichsmarkverschlechterung die amerikanische Konkurrenzware nicht mehr unter den Preisen der deutschen Ware angeboten werden konnte. In Kali bich. und gelbblausaurem Kali sind infolge lebhafter Aufnäufe in der letzten Zeit die deutschen Fabriken auf längere Zeit hinaus ausverkauft, so dass man auf englische und belgische Erzeugnisse zurückgegriffen hat. Die Nachfrage nach Chemikalien für die Lebensmittelbranche war weiterhin lebhaft, und es stieg besonders Natrium bicarbonicum erheblich im Preise, das mit 12,50 Mk. per Kilogramm in Danzig zuletzt gehandelt wurde.

In der letzten Woche ging das Geschäft in Pharmazeuten nicht über den Rahmen eines guten Durchschnittsgeschäfts hinaus. Infolge der weiteren erneblichen Verschlechterung der deutschen Mark und infolge der erneuten Erhöhung der Eisenbahn Frachtraten zeigten die meisten Preise eine stark steigende Tendenz. Einer besonders lebhaften Nachfrage erfreuten sich wiederum: Chinin, Antipyrin und Theobromin. Die Preise für die beiden letzten Artikel steigen infolgedessen erheblich. Die geringen, am Hamburger Markt vorhandenen Bestände von Chinin sind zur Zeit völlig geräumt, so dass nur Offerten von den Fabriken vorliegen. Diese Offerten, die in englischer Wanlung abgegeben werden, liegen jedoch bei dem festen Devisenstande derartig hoch, dass ein Geschäft in diesem Artikel zur Zeit ausgeschlossen ist. Chinin hydrochlor. D. A. B. 2 kalkuliert sich heute z. B. auf zirka 8000 Mark p. kg. Die Farbalkapreise für Aceliole wurden wiederum erheblich erhöht und stiegen für einige Artikel um fast 50 Prozent. Wie vorauszusehen war, setzte nach Kampfer plötzlich eine lebhafte Nachfrage ein, und es lagen grössere Aufträge von London und Amerika in Japan vor. Die Forderung für Japankampfer in Hamburg beläuft sich allerdings immer noch auf 40 sh p. lb. Pfefferminzöl notiert mit 6— sh p. lb. und Menthol, das verhältnismässig ruhig lag, mit 25— sh p. lb. loko Hamburg. London notiert für die beiden letzten Artikel erneut fester als Hamburg.

Die Frankfurter Messen der Jahre 1922 und 1923. Das Messamt für die Frankfurter Internationalen Messen teilt auf vielfache Anfrage mit, dass der Frühjahrsmesse 1922, die vom 2. bis 8. April stattfindet, die Herbstmesse vom 8. bis 14. Oktober folgen wird. Die entsprechenden Termine sind im Jahre 1923 für die Frühjahrsmesse der 18. bis 21. April, für die Herbstmesse vom 28. bis 29. September.

Der Erfolg der Frankfurter Messe. Das Messegeschäft ist in den meisten Branchen andauernd gut, in einigen Artikeln sogar hervorragend. Der grosse Besuch macht sich auch im Strassenbahnverkehr der Stadt geltend, dessen Einnahmeertrag an den beiden ersten Messetagen so gross gewesen ist, dass er alle bisherigen Messetage in den Schatten stellt.

Die deutsche Reparationskohle. Europa hat 448 Millionen Einwohner. Die bisher abgerechneten deutschen Reparationskohlenlieferungen in Höhe von 33,6 Millionen To. an Frankreich, Belgien, Italien, Luxemburg — tatsächlich sind deutscherseits rund 37 Millionen t auf den Weg gebracht worden — genügen der Grösse nach, um auf jeden nichtdeutschen Einwohner Europas — also auch den Säugling in der Wiege — je 1/4 Zentner (87 kg) Reparationskohle zu verteilen.

Über Wollverwertung erhalten wir von der Lana G. m. b. H. — Bromberg, Dworewa 30 — folgende interessante Ausführungen:

Die Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Staates hat auch den Schafhaltern für die Verwertung ihrer Produkte neue Aufgaben gestellt, denen sie zunächst ohne Erfahrung gegenüberstehen. In solcher Lage erweist es sich immer als zweckmässig, zunächst einmal die Erfahrungen anderer auf demselben Gebiete zum Vorbild zu nehmen. Diese Erwagung führt uns wiederum zum Auktionsgedanken. So gute Wollzüchter wir unter unseren Landwirten haben, so wenige gibt es doch, die die Bedürfnisse des Wollindustriellen, die Höhe des Waschergebnisses, die Branche der Textilindustrie, für die sich die einzelne Wolle am besten eignet, den Preis der Wolle unter Berücksichtigung des Weltmarktpreises und der Vauta usw. richtig beurteilen können. Ferner steht dem Interesse des Züchters, möglichst hohe Kreise für seine Wolle zu erzielen, das entgegengesetzte Interesse des Wollindustriellen gegenüber. Dieser Lage vermag der Verkauf vom Hofe nicht gerecht zu werden, so bequem und leicht er sich im Einzelfalle auch vollziehen mag, besonders, wenn gleich das Geld auf den Tisch des Hauses gelegt wird. Der Haendler hat nur Interesse daran, den Landwirt auf Maengel und Fehler seiner Wollen aufmerksam zu machen, nicht aber auf deren guten und hervorragenden Eigenschaften. In Zeiten starker Preisschwankungen, wie wir sie jetzt erleben, wird der Handel bei sinkendem Preise sofort zurückhalten. Die Wünsche der Produzenten (der Schafhalter), wie der Konsumenten (der Wollindustrielle) gehen übereinstimmend in der Richtung, eine gewisse Stetigkeit in der Entwicklung des Wollpreises herbeizuführen. Dabei werden zwar Riesenverluste ausgeschaltet, aber auch Riesenverluste vermieden. Die Wollversteigerung, mit deren Schätzungsverfahren (Bonitierung) durch unparteiische Sachverständige, ihrer Gelegenheit, iher den Schafhalter die mannigfachsten Kaufgruppen und deren Urteile kennen zu lernen und dadurch seine eigenen Erfahrungen zu bereichern, wird immer ein Richtungspol sein. Sie wird immer fuer längere Zeit einen Marktpreis neu festsetzen und selbst bei sinkender Konjunktur das Interesse des Landwirts am besten wahrnehmen können. Alle Züchter sollen bedenken, dass Erzeugnisse, die grossen Schwankungen in der Güte unterliegen und bei denen Liebhälerwerte eine Rolle spielen, im Versteigerungswege immer am höchsten verkauft werden können. Dies gilt auch von der Wolle, bei der der Käufer häufig genug Liebhäler besonderer Eigenschaften sind, die sie im Fabrikationsprozesse bei hoher Bezahlung wieder ausnutzen können. Die Zukunft der Schafhaltung woschens und Pommerevens wird davon abhängen, dass sich fuer die Wolle ein ruhiger, marktmaessiger Verkehr und nicht ein wildes Spekulationsgeschäft entwickelt.

Wie wir erfahren, wird die Wollverwertungsgesellschaft "Lana" im Bromberg, Dworewa 30, am 26. Juni d. J. in ihren Speicherräumen auf der Chodkiewicza 19/20 eine Wollversteigerung abhalten.

Mustermesse Agram. Vom 3. bis zum 15. Juni 1. J. findet in Agram eine internationale Proben- und Mustermesse statt. Nachre Auskunft erteilt an Int. esenzen das polnische Konsulat in Agram (Suedslawien)

Baumwolle.

Liverpool, d. 6. April 10.38.

New-York, 6. April: Baumwolle loco 17.95, April 17.51, Mai 17.81, Juni 17.61, Juli 17.31, August 17.20.

Bremen, d. 6. April — Baumwolle 131.50.

Will unsere Postbezieher!

Wenn Sie in der weiteren

Zusendung der

"Lobzer Freie Presse"

eine Unterbrechung

vermeiden wollen, so senden Sie

sofort die

Bezugsgebühr

von M. 800 für April ein.

Krakus

Vereinigte fabriken Alkoholischer- und Obstgetränke,
Akt.-Ges. in Krakau,
empfohlen aus ihrem in Lodz eröffneten Lager in der
Trauguttastraße (Krutka) 14
verschiedene Sorten

Schnäpse u. Liköre

bekannter Güte, bei 45% Alkoholgehalt.
Konkurrenzlose Preise. Ausschließlicher Verkauf an Großhändler.

Holländische Butter

das Pfund Mf. 450. — Päckchen zu 6 Pfund Mf. 2300. — sowie

frische Eier

zu Konkurrenzpreisen verkauft

R. Pokorowski, Dzielna-Straße Nr. 3

Empföhle die beste Hefe sowie Kolonialwaren.

1689

Sommel- und Waggonladungen von Manufakturwaren

sendet zu günstigen Bedingungen nach Wien

Allgemeine Transportgesellschaft

Richard Mittler & Co.

Lodz, 6-go Sierpnia Benedykta 1) Nr. 3

Telefon 3-74.

In Wien erledigt die Geschäfte

Allgemeine Transportgesellschaft

Richard Mittler & Co.

Wien, 1, Werdertorgasse 17.

Lodz, Begleitung der Ladungen bis zum Bestimmungsort. Eigene Lager und
Abfuhr. Große Sortimente in Badei, Verzollung, Verförderung, Finan-
zierung, Infasso. Tägliche Sammelsendungen von Manufakturwaren
und Gütern nach Warschau und Brüssel.

1419

Achtung!

Großes Schuhwarenlager von

J. WINDMÄ

1684

empföhlt für die Sommer-Saison eine große Auswahl fester Schuhe der
neuesten Fassons und eigener Fabrikation. Eine große Auswahl Schüler- u. Sommerschuhe wird besonders empfohlen.

35 Kleinverkauf: Petrikauer Straße 35

12-23. Telefon 12-23.

Zaklady dekarsko-blacharskie i asfaltowe Jana Macińskiego

egz. od roku 1912. egz. od roku 1912.

Lódz, Senatorska 18 (róg Słowińska)



Firma wykonywa i poleca: trwałe,
szczelne pokrycia dachów papa dachowa,
dachówka, blachą i t. p. Konserwacje dachów. Roboty blacharskie, budowlane i fabryczne. Roboty asfaltowe,
w największym zakresie.

Wzorowo urządżony warsztat blacharski. Własna wytwórnia asfaltu i przetworów ze smoły kamiennej.

Na sklepie stale papa dachowa,
smoła i wszelkie dodatki
dekarckie.

1558

Der Erfolg liegt auf der Hand!

Wenn Sie ständig in der
Lodzer Freien Presse inserieren.

Antoni Makówka

Lodz, Przedzalniana 89, Ecke Rawska-Straße
empföhlt für die bevorstehenden Feiertage engros & en detail die ihrer Güte wegen
bekannten Schnäpse und Liköre der Firma

J. A. Baczeński, Lemberg

sowie auch Posner Arrat, Cognac, Rum, Nalewka, Liköre und die durch ihre Güte bekannten
Kujawischen Schnäpse.

1712

für das Osterfest

Schnäpse

Liköre

Weine

der bestrenommierten Firmen empföhlt zu
ermäßigten Preisen

Theodor Wagner,

Petrikauer Straße 101. Tel. 591.

Wichtig für unsere p. t. Hausfrauen!

Verwendet zum Backen und Braten
nur die echte

1682

Van den Bergh's

Pflanzenbutter

„Sanella und Tomor“.

Stets frisch zu haben bei: A. Lipski, Glowna 84,
E. Lipski, Glowna 35, K. Hilpert, Nowotra.
Nr. 28, A. Bertold, Petrikauer Straße Nr. 146.

Liköre

der Firma „WYSKOK“ mit Aeroplano
übertrifft alle bisherigen Liköre.
Es sind dies Originalliköre ohne Nether
Verlangt in allen Weinhandlungen und
Restaurants nur Liköre der Firma

„Wyskok“

Hauptniederlage

A. J. Chaslew, Lodz, Cegelniana 32.

Anmerkung: Wir haben ebenfalls eine
große Auswahl von ungarischen Original-
weinen, Wein und rituellen Oster-
schnäpse auf Lager.

1688

Schuhe!

Große Auswahl!

Rekord der neuesten Fassons, Haltbar-
keit und solide Ausführung, das ist
meine Reklame.

J. Kowalczyk

Cegelnianastr. 25.

Wähige Preise.

Wichtig für alle!

Durchgebrannte Glühbirnen

werden wieder hergestellt

von

Malopolska fabryka żarówek „ŻAREG“

in Lemberg, Lwowskich Dzieci 25.

Glühbirnen, die nach unserer Methode
wieder hergestellt werden, sind ga-
rantiert ebenso gut wie Glühbirnen
erster Fabrikate und billiger bis

40°

Auf Verlangen Prospekte und Auskünfte postwendend.

Sendet zur Wiederherstellung alte,

1682

durchgebrannte Glühbirnen.

Die Vollversammlung

der Verlags-Gesellschaft

„Lodzer Freie Presse“

hat beschlossen, zwecks Ankaufs eines eigenen
Hauses und einer neuen Druckmaschine (die
alten vorhandenen Maschinen reichen für den
statisch wachsenden Betrieb nicht aus) die Anzahl
ihrer Teilhaber zu verdoppeln und das Betriebs-
kapital zu vergrößern. Die interessiert ein Freund
der „L. Fr. Presse“ und des „Volksfreundes“
können genauere Auskünfte beim Leiter der Ver-
lagsgesellschaft, Herrn Dr. v. Behrens, Beirat-
licher Straße 86, erhalten.

9. April d.
Mitglieder
Nach zwei
stehende zu
Meister der
Zweige un-
der Webm-
stühle zu
Kollegen,
schluß nich-
und ihre T-
bekannt ge-
nach zwei
punkte ve-
Meister be-
einen

Zur selbständigen Leitung einer
Duchfabrik
in Kleinpolen wird ein erfahrener, umsichtiger
Direktor (Katholik)
gesucht.

Derselbe muß die polnische Sprache in Wort und Schrift
beherrschen. Offerte unter „S. 77“ an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes zu richten.

1701

Suche Stellung

als Expedient oder Kassierer, Referenzen vorhanden.
Gefl. Offerten unter „Kassierer“ sind an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. zu richten.

1725

Junger strebsamer Mann

der beiden Landessprachen vollkommen beherrscht, mit mehr-
jähriger Büropraxis, sucht per sofort Stellung als Schließe-
r eines Buchhalters oder Korrespondenten. Offerten erbeten
unter „Strebsam“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

1671

Eine Gehilfin

der Zuschneiderin

für eine Tricotagenmäheri kann sich per sofort melden:
Alt.-Ges. „Trytow“, Al. Kościuszki Nr. 37.

1708

Gut eingeführter Stadtreisender

der Kör- und Schnapshäuse per sofort gesucht. Ausführ-
liche Offerten. Alt.-Ges. „Kralui“, Niederlaze Lodz, Trenzula
(Kruska) 14.

1743

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Nationalregisterkasse

preiswert von einer Fabrik in Folge Auflösung der Appre-
xation abzugeben. Gefl. Angebote erbeten unter
„Nr. 1610“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

1610

Gingehendes Lebensmittelgeschäft

abreisehabiger mit Wohnung und Kellerräumen, 10 Jahre
in einer Hand, sofort zu verkaufen. Rawrowska
Ecke Sienkiewicza.

1717

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Kündigung mit 60/
6-wöchentl. " 80/
1/4-jährl. " 90/

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Lodz Allee Kościuszki 45/47.

1678

Hauskauf.

Sucht ein Haus in guter
Lage der Stadt Lodz zu kaufen,
sen, das sich, wie zum Bei-
spiel ein großes Einfamilienhaus, mit mindestens 12 Zim-
mern, für Wohnung und Büro eignet, bei voller Aus-
zahlung. Off. unt. „M. W.“ an die Exp. d. Bl.

1639

Suche 2-3 möblierte oder nichtmöblierte Zimmer

(Wohnung oder Teilewohnung)
in einem deutschen Hause vom 1. Mai ab, umwelt der
L. Fr. Presse. Offerten sub „Dr. v. B-“, 10,000
bis 20,000“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1678

Wohnung

mit Weberei-Einrichtung sofort zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

1741

Cheviots 115 cm breit

losten	1450
Kammarn zu Anzügen	4200
Garbardin - Hosen	3500
Garbardin	6200

Firma Schmeichel & Rosner,

Lodz, Petruska 100 und Filiale 160

Mittwoch geschlossen.

1587

Kunst und Wissen.

Die 25. musikalische Morgenfeier am Sonntag gehörte gleichfalls zum Syllus der Malerei in der Mus. Sie brachte, beson. ers im zweiten Teile, passende Musikwerke, deren Ausführung nichts zu wünschen übrig ließ. Herr Bronislaw Schulz konnte sich und seinen Philharmonikern reichen Beifall anheimen.

Weniger zufrieden war man mit der Solistin, Frau Bronisława Wirkla, die Opernarien sang. Ihre wenig kultivierte Stimme und die formlose Vortragsweise waren nicht dazu ange-
tan, Sympathie für die Sängerin zu erwecken. Auch wirkte es auf die Dauer peinigend, von jeder der p. t. Volkskonzert-Sängerinnen das Lied „Na twych wilgotnych ust koralu“ als Nach-
satz aufgezählt zu bekommen. Man wird solche Säckchen bald überdrüssig. Sie wirken ähnlich wie das „Puppchen“, Gott lasst es selig ruh'n.

Da wir gerade von der Kultur in den musikalischen Vorträgen der „Philharmonie“ sprechen, wäre es wohl angebracht, ein paar Bemerkungen über die Kultur der Konzertbesucher anzuhängen. Man muss feststellen, daß das Kino die Sitzen unseres Publikums verwildert hat. Es scheint ganz und gar zu vergessen, das Lusten, Blaudern. In den Schlaf-Wiegen von Säuglingen, die man zum eigenen Vergnügen und zum Missvergnügen der Nachbarn ins Konzert mitgeschleppt, während des Vortrages eines jungen Adagios besonders störend wirkt. Wer solche Liebhaberinnen, die mit Kultur nicht das geringste mehr zu tun haben, nicht lassen kann, sollte dem Kino die Rundschafft nicht entziehen und seinen Platz in der „Philharmonie“ dem überlassen, der im Stande ist, Musik schweigen zu gestehen!

A. K.

Vereine u. Versammlungen.

Versammlung der Mieter. Am Sonntag fand auf dem Wassergraben eine große Versammlung der Mieter statt. Die Versammlung wurde von Herrn Klimaszewski eröffnet, der auf die Notwendigkeit des Zusammenseins aller Mieter hingewiesen. Dr. Stupnicki, der nach ihm das Wort ergriff, machte die Versammlung mit den Gefahren bekannt, die den Mieter durch die Änderung des Mietzugsgeges drohen. Die Haupthandlung an dem augenblicklichen Wohnungshunger trug die Regierung, deren Amt in privaten Wohnhäusern untergebracht sind und welche bis jetzt noch nichts getan hat, um Neubauten in Angriff zu nehmen. Nach den Ausführungen verschiedener anderer Redner wurde eine Entschließung angenommen, worin die Regierung zur Belebung der Bautätigkeit aufgefordert und gegen jeglichen Antrag auf das Mieterzugsgeges protestiert wird.

Versammlung der Volkschullehrer. Am Sonnabend fand im großen Saale der V. M. G. A. eine Versammlung der Volkschullehrer statt. Die Lehrerschaft nahm Stellung zu den bekannten Erklärungen des Stadtpräsidenten Rzewski sowie zu den bewilligten Forderungen der Lehrer. An den Ausführungen beteiligten sich die Herren Lacel, Uta, Eiger und Papis. Zum Schlus wurde eine Entschließung angenommen, worin die Lehrerschaft die Bewilligung der Leuerungsauflagen gefordert. Was die Ausgleichung der Gehälter anbelangt, so wird die Kommission beauftragt, die Nachzahlung des Ausgleichs zu fordern, sobald sich die städtischen Finanzen bessern sollten. Außerdem wurde noch beschlossen eine Gehaltserhöhung zu verlangen, sofern die Gehälter der städtischen Beamten erhöht werden sollten. In Angelegenheit der vom Stadtpräsidenten abgegebenen die Lehrerschaft beleidigenden Erklärung wird die Zwischenverbandskommission eine Zurückweisung erlassen lassen.

Der Sportverein „Sturm“ hält heute um 19 Uhr abends seine übliche Monatsitzung ab. Da wichtige Angelegenheiten zu Besprechung sind, wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Für das Greifenseeheim: 2000 M. von Fam. Breitschneider, Eggers, an Stelle von Blumen auf das Grab der Frau Alwine Boltz; 3000 M. von Herrn Joseph Zellner an Stelle von Blumen auf das Grab der Frau Alwine Boltz; 5000 M. an Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Boltz von Familie Adolf Steigert; zusammen 10 000 M. Mit den bisherigen 61 050 M. insgesamt 71 050 M.

Für das evang. Waisenhaus: 1000 M. von Fam. Albert Schelle an Stelle von Blumen auf das Grab der Frau Alma Schramm. Mit den bisherigen 21 100 M. zusammen 22 100 M.

Für Baron von Schilling: 3000 M. im Caféhaus „Israel“ von den Stammgästen gesammelt. Mit den bisherigen 29 300 M. zusammen 32 300 M.

Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Anfragen unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung anderer Blätter nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Die Unterzeichneten meinen ihren Glaubensgenossen die Erklärung schuldig zu sein, daß die beiden Versammlungen Evangelischer, die am 22. März im Stadtmissonsraum, und am 5. April d. J. im Saale des Sport- und Turnvereins stattgefunden haben, nicht, wie es vielfach fälschlich aufgefasst wurde und wie die Unterzeichneten darüber direkt befragt wurden, durch einen formellen Beschluss der Kirchenkollegien einberufen worden sind, sondern auf private Initiative hin von Herren, die allerdings zu den Kirchenkollegien gehören.

R. Gundlach, Pastor

P. Hadrian, Pastor

W. Angerstein, Pastor.

Ummerkung der Schriftleitung: Wir haben uns gestattet, den Schlussatz der Erklärung der Herren Pastoren zu streichen, da unsere Zeitung nicht gewillt ist, Agitationen, die gegen die Interessen der Mehrheit der Evangelischen gerichtet sind, Raum zu geben. Ferner haben wir die am 5. April d. J. gewählte Ausführungs-Kommission der evang.-luth. Gemeindeglieder von Lódz gebeten, ihren Standpunkt zu der obigen Erklärung zu präzisieren. Sie schreibt uns:

Erklärung.

Die Ausführungs-Kommission der evang.-luth. Gemeindeglieder von Lódz hat von der Erklärung der Herren Pastoren zu streichen, da unsere Zeitung nicht gewillt ist, Agitationen, die gegen die Interessen der Mehrheit der Evangelischen gerichtet sind, Raum zu geben. Ferner haben wir die am 5. April d. J. gewählte Ausführungs-Kommission der evang.-luth. Gemeindeglieder von Lódz gebeten, ihren Standpunkt zu der obigen Erklärung zu präzisieren. Sie schreibt uns:

22 Bischöfe von den Bolschewiken ermordert.

Paris, 9. April. (Pat.). Der Erzbischof von Kiew sandte dem Erzbischof von Canterbury ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß die Bolschewiken in den Jahren 1918 bis 1920 22 Bischöfe ermordet hätten, von denen 9 gefoltert worden seien.

Bildung von sieben Kommissionen in Genua.

Berlin, 10. April. (A. W.) Wie aus Genua berichtet wird, sollen am Dienstag folgende Ausschüsse gebildet werden: der erste Ausschuss, aus 22 Mitgliedern bestehend, zur Durchführung der in Cannes gesuchten Begegnungen, sodann ein zweiter — finanzieller, ein dritter — wirtschaftlicher, ein vierter — für Verlehrfragen, ein fünfter — juristischer, ein sechster — Redaktionsausschuss für die Endprotokolle und ein siebenter Ausschuss — zur Prüfung der Mandate. Deutschland soll in den Hauptausschüssen vertreten sein, sogar im dritten, Italien soll nur Mandate im ersten sowie im siebten Ausschuss erhalten.

Ratifizierung des Vertrages der baltischen Staaten.

Reval, 10. April. (Pat.). Am Sonnabend hat das estnische Parlament den in Warschau geschlossenen Vertrag der baltischen Staaten ratifiziert.

Polnische Börse.

Warschau, 10. April.

4 1/2% Pfldbr. d. Bedenkreditges.	1. 100 Rbl.
4 1/2% Pfldbr. d. Bedenkreditges.	1. 100 M.
5 1/2% Obd. d. St. Warschau	61.50-61.25
	300-295

Valutaten:

Dollars 3880-3815-3890

Cheques

Belgien 322-324.50

Cheques Berlin 12.65-12.50-12.55

Cheques Danzig 12.60

Cheques London 1880-17050-16925

Cheques Paris 365-352-353

Cheques Prag 74.50

Cheques Schweiz 75.5-51

Cheques Wien 50.50-50

Akten:

Warsch. Diskontobank 3750-3775

Warsch. Handelsbank 4100

Kreditbank 1.-5. Mmisa. 3200-3300

2100

Westbank Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank 1500

Warsch. Gen. d. Zuckerfabr. 31000

Mein-Industrie 1860

Kohlegesellschaft 25900-25800-25900

Lippe 3775-3800

Ostrowiser Werke 8350-8450

Rudzki 2610-2676

Starachowice 6365-6300-6325

Kunst-Seide 45000

Drażewski 1225

Gebr. Jabłkowsky 1450-1500

Schiffahrtsgesellschaft 19.0-20/5

Napthha 2170-2100-2175

Vom Bunde der Deutschen Polens.

Rozwadowskastraße 17.

Gesucht werden: Tapezierer, Schustergehilfen, Köchin, Dienstmädchen, Haushälter, Tischlergehilfen, Wirtshäuser.

Anstellung suchen: Nachwächter, Portier, Weberin, Tiefkoch, Buchhalter, Konzertisten, Verkäuferin, Bäcker, Bader, Landwirtschaftlicher Beamter, Arbeiter, Praktikant in Spinnerei, Dienstleistungen, Kästner, Webmeister, Handweber, Elektriker.

Mitgliedskarten und Abzeichen können täglich in der Geschäftsstelle abgeholt werden.

Anschrift ist die Konstitution Polens (zweisprachig) zu haben.

Hauptchriftleitung Adolf Kargel. Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiczkowski; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. g. Leiter Dr. Edmund v. Behrens.

Letzte Nachrichten

Ministerpräsident Ponikowski in Posen.

Posen, 9. April. (Pat.). Gestern abend ist der Ministerpräsident Ponikowski in Posen eingetroffen, um den Staatschef in feierlicher Audienz das große Band des Leopoldordens überreicht.

In Berlin ist der General Graf Falkenhausen, ehemaliger deutscher Kriegsminister und Chef des deutschen Generalstabes während des Weltkrieges, gestorben.

Die Exaltierin Zita wandte sich an die schweizerische Regierung mit der Bitte um Erlaubnis zur Rückkehr mit ihren Kindern nach der Schweiz und zu dauerndem Aufenthalt auf Schloss Wartegg.

Zulässtreten der griechischen Zwangsanleihe

Athen, 8. April. (Pat.). Hier ist das Gesetz über die Zwangsanleihe in Kraft getreten.

Alle griechischen Banknoten, mit Ausnahme der zu

1 und 2 Drachmen, verlieren die Hälfte ihres

Normalwertes, die andere Hälfte dient als zeit-

weilige Grundlage für die Obligationen der An-

leihe.

Athens

Ministerpräsident Ponikowski in Posen.

Gestern abend ist der Ministerpräsident Ponikowski in Posen eingetroffen, um den Staatschef in feierlicher Audienz das große Band des Leopoldordens überreicht.

In Berlin ist der General Graf Falkenhausen,

ehemaliger deutscher Kriegsminister und Chef des deutschen Generalstabes während des Weltkrieges, gestorben.

Die Exaltierin Zita wandte sich an die schweizerische Regierung mit der Bitte um Erlaubnis zur Rückkehr mit ihren Kindern nach der Schweiz und zu dauerndem Aufenthalt auf Schloss Wartegg.

Zulässtreten der griechischen Zwangsanleihe

Athens, 8. April. (Pat.). Hier ist das Gesetz über die Zwangsanleihe in Kraft getreten.

Alle griechischen Banknoten, mit Ausnahme der zu

1 und 2 Drachmen, verlieren die Hälfte ihres

Normalwertes, die andere Hälfte dient als zeit-

weilige Grundlage für die Obligationen der An-

leihe.

Athens

Ministerpräsident Ponikowski in Posen.

Gestern abend ist der Ministerpräsident Ponikowski in Posen eingetroffen, um den Staatschef in feierlicher Audienz das große Band des Leopoldordens überreicht.

In Berlin ist der General Graf Falkenhausen,

ehemaliger deutscher Kriegsminister und Chef des deutschen Generalstabes während des Weltkrieges, gestorben.

Die Exaltierin Zita wandte sich an die schweizerische Regierung mit der Bitte um Erlaubnis zur Rückkehr mit ihren Kindern nach der Schweiz und zu dauerndem Aufenthalt auf Schloss Wartegg.

Zulässtreten der griechischen Zwangsanleihe

Athens, 8. April. (Pat.). Hier ist das Gesetz über die Zwangsanleihe in Kraft getreten.

Alle griechischen Banknoten, mit Ausnahme der zu

1 und 2 Drachmen, verlieren die Hälfte ihres

Normalwertes, die andere Hälfte dient als zeit-

weilige Grundlage für die Obligationen der An-

leihe.

Athens

Ministerpräsident Ponikowski in Posen.

Gestern abend ist der Ministerpr

Heute außergewöhnliche Premiere!

CASINO

Heute außergewöhnliche Premiere!

„Safos“

Lebensdrama in 6 Akten
mit dem weltberühmten
Filmstern

Monumentale Filmschöpfung

Pola Negri

in der Hauptrolle.

Beginn der Vorstellungen um 4.15 Uhr nachmittags.

1747

„Grand-Kino“

72 Petrikauer 72

Heute Premiere!

„Das blutige Mal“ (The Brand)

Außergewöhnlicher Film der amerikanischen Filmfabrik „Goldwyn Pictures“ nach der Novelle von Jack London Tragödie der Goldsucher im Lichte der Polar-Dämmerung

In der Hauptrolle der bekannte Tragiker Reginald Barker.

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags, der letzten um 9.15 abends

1746

Große Auswahl

in Schnäpsen, Likören, Kognaks und Rum,

Erzeugnisse der Firmen: Kantorowicz, Baczewski, Mikolasch und Winkelhausen
zu äußerst fassierten Preisen

empfiehlt

Handelshaus S. Bieliński & C°

Engrosverkauf: Aleje Kościuszki 17. — detailverkauf: Karola Nr. 8.

Auserlesene Sorten für Kenner

der Firmen:

Kantorowicz:

neue Sorten:
Curaçao extra dry
Abricotine „Marshall“
Ideal Duchesse

Baczewski:

Souverain
Gruszówka
Dereniówka
Tarniówka
Orzechówka

Mikolasch:

Bernardynka
Altwater
Tarniówka
Brasilianischer Rum

Winkelhausen:

Jubiläumskognak
Rum superior
Aviatiker Whisky

Spezialität Weinbrände

WYPALANKI WINNE
WÓDKI

WINKELHAUSEN

STAROGARD 1800

z. 1800

General-Repräsentation

Dom Handlowo-Przemysłowy

H. Podkomorski i Ska.

Warszawa, Nowy Świat 2, Tel. 176-32

Größere Fabrik sucht einen

Kontoristen

mit Garnkenntnissen für Lager und einfache Buchführung.

Angebote unter „R 110“ besorgt die Geschäftsstelle bz.

Blattes.

1729

Blattes.

mit Garnkenntnissen für Lager und einfache Buchführung.

Angebote unter „R 110“ besorgt die Geschäftsstelle bz.

Blattes.

1729

mit Garnkenntnissen für Lager und einfache Buchführung.

Angebote unter „R 110“ besorgt die Geschäftsstelle bz.

Blattes.

1729

mit Garnkenntnissen für Lager und einfache Buchführung.

Angebote unter „R 110“ besorgt die Geschäftsstelle bz.

Blattes.

1729

mit Garnkenntnissen für Lager und einfache Buchführung.

Angebote unter „R 110“ besorgt die Geschäftsstelle bz.

Blattes.

1729

mit Garnkenntnissen für Lager und einfache Buchführung.

Angebote unter „R 110“ besorgt die Geschäftsstelle bz.

Blattes.

1729

mit Garnkenntnissen für Lager und einfache Buchführung.

Angebote unter „R 110“ besorgt die Geschäftsstelle bz.

Blattes.

1729

mit Garnkenntnissen für Lager und einfache Buchführung.

Angebote unter „R 110“ besorgt die Geschäftsstelle bz.

Blattes.

1729

Zu Bowlen, Tafelgetränk und Kuren
eignet sich nichts besser als unser

naturreiner 1921er Apfelwein

13 Cegielniana Obstweinkellerei m. Wohl Cegielniana 13

Zwecks Instandhaltung der Nähmaschinen, wird
ein tüchtiger

Mechaniker,

der mit allen Systemen derselben vertraut ist, für
ständig, eventl. einige Stunden täglich gesucht.Akt.-Ges. „Trykot“,
Aleje Kościuszki 37.

1735

Konkurrenz Holländische Butter

Preise. und inländische Käse, Eier, Hefe, kondensierte Milch usw.

empfiehlt

R. SZAFRANOWSKI & Co.

Petrikauer 69, im Hofe.

Das Büro ist von 9-7 Uhr abends ohne Unterbrechung geöffnet.

Verpachtung eines Fabrikgrundstücks mit Dampfkraft

in Poznań.

Die Anlage eignet sich zu jeder hochwertigen Fabrikation. Verkaufsstell wird eingeräumt. Offerten nur von kapitalkräftigen Firmen an „Par“ in Poznań unter Nr. 11460.

1736

1737

1738

Zawadzka Straße Nr. 1.

1739

Dr. med.

LANGBARD

Zawadzka Nr. 10

Haut- und Geschlechtskr.

Sprechstunden von 4-8.

1740

Dr. med.

SCHUMACHER

Haut- und Geschlechtskr.

Empf.: v. 5-7½ Uhr nachm.

Sommer u. Feiert. v. 11-1 Uhr

Benedykt 1.

1741

Dr. J. Lipschütz

zurügelehrte

Spezialarzt für

Kinderkrankheiten —

Behandlung mit Quarzlicht (Haaransatz)

Elektrisation und Massag.

Zawadzka Straße 41. 1742

Sprechst. von 4-5 Uhr nachm.

6-8, für Damen vor 5-6.

1743

Damen von 4-5.

1744

1745

1746

1747

1748

1749

1750

1751

1752

1753

1754

1755

1756

1757

1758

1759

1760

1761

1762

1763

1764

1765

1766

1767

1768

1769

1770

1771

1772

1773

1774

1775

1776

1777

1778

1779

1780

1781

1782

1783

1784

1785

1786

1787

1788

1789

1790

1791

1792

1793

1794

1795

1796

1797

1798

1799

1800

1801

1802

1803

1804

1805

1806

1807

1808

1809

1810

1811

1812

1813

1814

1815

1816